NEUSALZER NACHRICHTEN

Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel
Telefon 0561-897291 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810
Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 127 1. Vierteljahr 1982

Hintere Reihe von links: Apotheker Kremser - Fabrikant Paul Klingner - Tierarzt Dr. Donner - Amtsgerichtsrat Günther Suesmann - Fabrikant Carl Klingner. Vordere Reihe von links: Landwirt Schöpke, Tschiefer - Studienrat Fuhrmann - Oberförster Vogt, Tschiefer - Wildmeister Schenk

O Glöckeldamm im Oderwald!

Günther Suesmann

O Glöckeldamm im Oderwald,
Vielmaienschöner Glöckeldamm!
Mein Herz beglückst du wundersam
Durch deinen Frühling holdgestalt!

Aufwölbt die Buche grünen Gang.
Die Birke kniet am tiefen Deich.
Sie spiegelt sich im schwarzen Teich:
Wie bin ich jung, wie weiß, wie schlank!

Im toten Wasser zuckt und flieht
Mit Fahnen, die vom Winter grau,
Und tuschelt mit der Nixenfrau
Das schwankende, das braune Ried.

Auch das wird still. Die Waldesruh,
Die sanft aus allen Wipfeln quillt
Und Wunsch und Traum und Sehnsucht stillt,
Sieht lächelnd deinen Freunden zu:

Dem Fischer, der die Schnüre hebt,
Dem Jäger, der im Eichicht schweift,
Dem Kinde, das nach Glöckeln streift,
Und dem Poet, der Verse webt.

Die Zeit nimmt abseits langen Schritt.
Fern heult im Strom ein Dampfer auf.
Vergönn' der Welt den Dauerlauf,
O Glöckeldamm — uns kümmert's nit!

10. Neusalzer Heimattreffen im Jahre 1983 in Offenbach

Wie mir Herr Oberbürgermeister Dr. Suermann am 22. 12. 81 mitteilte, hat der Magistrat der Stadt Offenbach in seiner Sitzung am 16. 12. 81 zugestimmt, daß das 10. Treffen der Neusalzer in Offenbach im Jahre 1983 durchgeführt werden kann und 15000,— DM zur Finanzierung zur Verfügung gestellt.

Da sich auf dem Spendenkonto Neusalz aus früheren Jahren noch 12000,— DM befinden, dürfte die Finanzierung des Treffens möglich sein. Den genauen Termin hoffe ich in der nächsten Ausgabe der NN bekanntgeben zu können.

Wir danken dem Magistrat für die trotz der finanziellen Notlage der Gemeinden gewährte Unterstützung und freuen uns schon jetzt auf das Treffen. Heinz Böttger

Festschrift 25 Jahre Patenschaft Offenbach/Neusalz

Von unserer Festschrift, die zum 9. Treffen im Jahre 1980 in einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen ist, sind noch 700 Exemplare vorhanden. (Inhalt siehe NN 121, Seite 66).

Mir ist nicht ganz wohl dabei, daß wir Neusalzer bisher so wenig Interesse an dieser Festschrift gezeigt haben. Diese Tatsache nimmt auch den Mut, noch einmal ein ähnliches Unternehmen zu starten. Die Festschrift kostet mit festem Einband 12,— DM, in Broschürenform 10,— DM und kann zu diesem Preis zuzüglich Porto beim Hauptamt der Stadt Offenbach, Berliner Straße 100, 6050 Offenbach/Main, bestellt werden.

In diesen noch auf Lager befindlichen 700 Exemplaren steckt der Gegenwert von über 8400,— DM, die uns bei der Finanzierung des 10. Treffens im Jahre 1983 fehlen werden. HB

Neusalz-Zimmer im Haus Schlesien

Auf den in den NN 126, Seite 244/45, veröffentlichten Brief des Schatzmeisters des Vereins Haus Schlesien, des Prinzen Sieghard von Schoenaich-Carolath, kamen keine Anfragen an mich, sondern spontan die ersten Spenden. Es spendeten

die Neusalzer in und um Nürnberg	1000,—
Helmut Großmann	100,—
Ester Vestner geb. Kegel	200,—

Sollten weitere Neusalzer die Absicht haben, für diesen Zweck etwas zu spenden, bitte ich das auf eines unserer NN-Konten mit dem Zusatz „Neusalz-Zimmer“ zu tun.

Herzlichen Dank den Spendern. HB

Gesucht werden

Neusalzerinnen, Geburtsjahr 1921/22, die ab 1935/36 das Lyzeum in Grünberg besuchten und im Herbst 1939 bzw. Frühjahr 1940 das Notabitur machten. In Erinnerung sind noch die Namen der Neusalzerinnen Lieselotte Birkholz und Lieselotte Arlt.

Bitte wenden Sie sich an die Grünbergerin Margot Knappe, 3575 Kirchhain, Am Bahnhof 10. Frau Knappe hat die Absicht, Sie für Pfingsten 1982 zu einem Treffen in der Patenstadt der Grünberger, Mainz, einzuladen. HB

Neusalzer in und um Nürnberg

Mit unserer Adventsfeier beschlossen wir das Jahr 1981. Dazu hatten wir liebe Gäste, Neusalzer aus Bayreuth, die Familie Petzold und Familie Fehn. Es war ein besinnlicher, richtig schlesischer Abend.

Da ja der Winter vor der Tür stand, wurde für Januar 1982 ein Eisbeinessen geplant. Am 27. 1. 1982 trafen wir uns dann zu diesem genüßlichen Abend. Riesengroße Portionen Eisbein mit Erbsenpüree, Sauerkraut und Kartoffeln wurden von der Bedienung herbeigeschleppt. Und damit sich danach auch alles gut verteilt, rutschte so mancher „Harte“ die Kehle runter. Herr Brauer und ich gaben einige schlesische auf das Schwein bezogene Gedichte zum besten. Frau Jena trug sehr gut das Metzelsuppen-Gedicht von Uhland vor. Wir besprachen dann noch, angeregt durch den Bericht in den Neusalzer Nachrichten über das Haus Schlesien, daß es doch möglich sein sollte, mit Spenden sämtlicher Neusalzer die Einrichtung für ein Zimmer zu erbringen. Jedenfalls hat ein Neusalzer aus unserem Kreis schon eine recht ansehnliche Spende dafür gegeben. Dies soll eine Anregung zur Gebefreudigkeit sein. Unsere nächste Zusammenkunft findet am 20. März 1982 ab 18.30 Uhr in der Silbernen Kanne statt. Ursula Mischke

Erinnerung an das Haus Oderstraße 9

von Esther Vestner geb. Kegel

Das Haus Oderstraße 9 in Neusalz war das Elternhaus meiner Mutter Anna Kegel geb. Schaaf. Seit der Eheschließung im Mai 1922 führte sie gemeinsam mit meinem Vater Hermann Kegel, dessen Elternhaus auf der Comeniusstraße stand, die im Jahre 1900 von meinen Großeltern gegründete Strumpfstrickerei.

1928 ermöglichte ein Anbau eine Erweiterung des Maschinenbestandes und die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte. Damals wurden die dicken Frauen- u. Kinderstrümpfe sowie die Herrensocken mit Handstrickmaschinen gestrickt.

In das Produktionsprogramm wurde neben der Neuanfertigung das Anstricken und Ansohlen, also das Reparieren aufgenommen. Als in den 30er Jahren die „neumodischen" dünneren Damenstrümpfe auf den Markt kamen, ergab sich bald die Dienstleistung des Maschenhebens. Auch hier erleichterte später eine Maschine die mühevolle Handarbeit.

Die Anschaffung weiterer Maschinen ermöglichte das Anfertigen von Knopflöchern, Zickzack- und Hohlnähten. Ein Brennofen für Plisseeröcke erwies sich allerdings bei schnellem Modewechsel als Fehlinvestition und war innerhalb der Familie Anlaß zu mancher lebhaften Diskussion. Eine kleinere Plisseemaschine hingegen konnte produktiv genutzt werden.

Mein Vater hatte durch Werbung und persönliche Kontakte über die nähere Umgebung hinaus ein Netz von Annahmestellen

Betriebsausflug der Firma Kegel, Oderstraße 9, im Jahre 1937
von links: Lisa Lange, Hedwig Lubig, Frau Kegel, Erika Schmidt, Frau Schade, Esther Kegel, Frau Weirauch, Elli Korsek, Erika Seiler; vorn hockend: Herr Kegel.

errichtet, die für uns reparaturbedürftige Strümpfe entgegennahmen, uns per Post zuschickten und „wie neu" zurückbekamen.

Ich weiß die Namen der Städte noch genau. Auf einem großen schwarzen Brett standen in alphabetischer Reihenfolge auf gelben Pappstreifen die Namen, davor steckte auf kleinem Häkchen der entsprechende Firmenstempel.

Schon als Kinder machten wir uns ein Spielchen daraus, blitzschnell auf die Stadt zu deuten, die wir abwechselnd nannten. Es waren: Breslau, Bunzlau, Brieg, Beuthen, Cottbus, Gumbinnen, Grünberg, Glogau, Görlitz, Goldberg, Greifenberg, Halle, Haynau, Jauer, Löwenberg, Lauban, Liegnitz, Neustädtel, Primkenau, Sorau, Sagan, Sommerfeld, Striegau, Schweidnitz, Wohlau. Wobei der größte Lieferant die Firma Behrens in Breslau war.

Die Seele vom Geschäft war meine Mutter, die unermüdlich tätig war. Zu ihr kamen die Strickerinnen, die sie auch angelernt hatte, mit allen praktischen und theoretischen Fragen. Sie war nicht nur für das Schreiben der Rechnungen und für den Versand der Reparaturen verantwortlich, sondern wurde auch noch all zu oft in den Laden zum fachmännischen Bedienen gerufen.

Mein Vater war auf Grund seiner Ausbildung im Maschinenbau für die Strickautomaten zuständig, die im Laufe der Jahre angeschafft wurden. Die Herstellung gemusterter Herrensportstrümpfe nach seinen Entwürfen weckte nicht in dem Maße das modische Interesse, wie er es gehofft hatte. Zwei Automaten sorgten ununterbrochen für die Herstellung der Sohlenteile in verschiedenen Farben und Größen.

An der Spulmaschine wurden die Wollstränge zur Weiterverarbeitung auf Holzspulen umgespult. Ein flinkes Mädchen hatte für einen guten Wollvorrat in den gewünschten Farben zu sorgen. Fünf Spulen sollten sich ununterbrochen drehen, wenn ein Faden riß, mußte mit geübtem Weberknoten der Stillstand behoben werden. Die Wolle lagerte in langen Regalen im Keller. Wer die Spulmaschine bediente, hatte gleichzeitig den Fadenlauf der beiden Strickautomaten, die Sohlenteile strickten, zu beobachten.

Ein anderer Arbeitsgang war das Zuschneiden. In einem hohen Regal mit quadratischen Fächern waren die Sohlen nach Farben und Größen eingeordnet. Neben dem Regal stand

Stickerei Kegel, Oderstraße 9
Aufn. Mai 1975

der schwere Zuschneidetisch. Hier wurden von den getragenen Strümpfen die kaputten und gestopften Sohlen abgeschnitten, ein neues Paar in entsprechender Farbe und Größe dazugelegt, beides zusammengerollt und in Kartons gestapelt den Mädchen an den Nähmaschinen zugearbeitet. Die Zuschneiderin versorgte 2—3 Näherinnen.

Gebügelt und gepreßt kamen die fertigen Reparaturen zum Versand. Für die Neusalzer und die aus der ländlichen Umgebung kommende Kundschaft lagen die Sachen im Laden zur Abholung bereit.

In dem kleinen Betrieb war man mit den Mitarbeiterinnen besonders eng, fast familiär verbunden. Man kannte die Eltern, Geschwister und Ehemänner, wußte wo jeder zu Hause war und was für eine Wohnungseinrichtung er hatte. Man hörte von Liebesleid und Liebesfreud und konnte auch herzlich übereinander lachen. Niemand litt an Depressionen oder mußte sich in psychotherapeutische Behand-

Blick vom Hof zur kath. Kirche

lung begeben — ach, wir waren so herzerfrischend normal! —

Ich kenne sie alle noch mit ihren Namen, die treuen Seelen, die seit meinen Kindertagen in der Strickerei tätig waren, angefangen bei dem kleinen Fräulein Adamschek. Sie hatte einen Buckel, aber ich durfte das als Kind nicht aussprechen, um ihre Gefühle nicht zu verletzen — wenn überhaupt, dann sollte ich sagen: sie hat einen hohen Rücken. Mein Vater war da sehr eigen. Einmal hatte ich einer Näherin in's Ohr gespuckt, das war schlecht ausgegangen, da mußte ich mich mit Handschlag bei ihr entschuldigen.

Fräulein Adamschek muß um 1928 gekommen sein, ebenso Frau Schade, sie wohnte im Hause von Kaufmann Rolle, ihr Mann arbeitete als Schuhmacher bei Stephan. Bald danach kamen Frau Weirauch, die im Nachbarhaus bei Geschwister Walter wohnte, und Lisbeth Renner, die mit Eltern und Geschwistern in einem großen Gartengrundstück auf der Breslauer Straße wohnte. Dora Peisker von der Bahnhofstraße und Elli Korsek von der Kirchhofstraße kamen als fleißige, äußerst zuverlässige Näherinnen zu uns, wobei Elli mich zuvor als Kindermädchen betreut hatte. Ich erinnere mich noch, wie sie mich in den Schrebergarten ihres Vaters mitgenommen hatte, der weit hinten am Oderdamm lag.

1935 kam Hedel Lubig aus Deutsch Wartenberg als Schulentlassene zu uns. Sie war eine ungemein fleißige Strickerin, die uns auch bis zur Flucht die Treue hielt. Vom April 1935 bis Januar '45 kam Erika Seiler bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad von Tiergarten durch den Oderwald geradelt. Ab 1936 kam Alwine Stahl aus Modritz, ich erinnere mich lebhaft an ihr nettes, freundliches Gesicht mit knallroten Apfelbäckchen. Die ernstere Wally Eisemuth kam ab Ostern 1937 ebenfalls täglich mit dem Fahrrad aus Reinberg. Sie war an allem interessiert und hatte tausend Fragen an das Leben, ich erinnere mich an ernsthafte Mädchengespräche, ich denke gern an Wally.

Auch an die lange blonde Lisa, die auch Lange hieß, und die schwarzhaarige Erika Schmidt muß ich denken, auch an Grete Johann von der Gruschwitzstraße und an die stille Frau Drommel.

Ganz besonders gern denke ich an Frau Marta Müller, die nach dem Tode meiner Großmutter im März 1940 mit ihrem Mann in die freigewordene Wohnung in unserem Haus zog und so etwas wie „Mädchen für Alles" wurde. Sie hat nicht nur in der Strickerei gearbeitet, sondern im Haushalt gewaschen und geputzt und war einfach unersetzlich. Ihr Mann Gustav hatte die Funktion eines Hausmeisters übernommen. Wie oft habe ich bei Müllers in der Wohnung gesessen, alles war mir so vertraut durch meine Großmutter.

Seliges Angedenken.

1940 oder 1941 wurden wir zum kriegswichtigen Betrieb erklärt mit der Auflage, Militärsocken zu stricken. Vorangegangen war eine Betriebsbesichtigung mit dem Ergebnis, daß wir ein mustergültiges Unternehmen wären, was förderungswürdig sei und nach dem Endsieg aufgestockt werden sollte. Das war ja schon etwas.

Die Reparaturen gingen weiter, auch die waren jetzt eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Textilien sparen und wiederverwenden war das Gebot der Zeit.

Die Strickerinnen waren nun mit der Heereslieferung beschäftigt. Drei Damen, die bestimmt noch keinen gewerblichen Betrieb von innen gesehen hatten, waren zum Kriegseinsatz zu uns geschickt worden. Eine Frau Gehrmann aus Berlin, die vor den Bombenangriffen nach Neusalz geflüchtet war, Frau Gewerbeoberlehrer Friedrich von der Raudener Straße und Frau Edelgarde Scholz, die Frau des Arztes. Die ungewohnten Mitarbeiterinnen gaben ihr Bestes, leisteten gute Arbeit und wurden als echte Kolleginnen aufgenommen.

Die fertigen grauen Militärsocken wurden teils in Kisten, teils in Säcke verpackt und von Soldaten mit Lastwagen abgeholt. Manchmal schmuggelten die Mädchen eine Grußadresse in die Socken, groß war dann die Freude, wenn ein Antwortschreiben aus dem Feld kam.

Dann kam der verhängnisvolle Januar 1945. Von der Oderbrücke rollten nicht endenwollende Trecks über die Hafenbrücke zum Floriansplatz. Wir zogen ein paar Kindern die nassen Strümpfe von den eiskalten Füßen und warme an. Der letzte Liebesdienst, den wir in der Heimat spenden konnten — bis wir die Empfangenden wurden.

Die Reparaturwerkstätten der Gruschwitz-Textilwerke AG. zu Neusalz a/O.

von H.-J. Blumhagen

Oberingenieur Alexander Verbeek hat in den NN, Nr. 124, eine Übersicht über die Gruschwitz-Textilwerke AG (GTA) mit ihren Fabrikationen gegeben. Dabei erwähnte er auch die gut ausgerüstete Reparaturwerkstatt im Werksgelände, und nannte sie mit Recht eine Maschinenbauanstalt.

Der Verfasser hatte das Glück, in dieser Werkstatt in den Jahren 1932 bis 1935 das Maschinenschlosser-Handwerk zu erlernen und fühlt sich aus Dankbarkeit veranlaßt, über seine Eindrücke nachfolgend zu berichten. Ich sage, ich hatte das Glück, denn nicht jeder konnte dort eine Lehrstelle erhalten. Die Anzahl der Lehrlinge, 30 bis 35, war letztlich begrenzt. Der Einstellung ging eine psychologische Eignungsprüfung voraus, die Lehrer Gottschlich vornahm. Unter den Lehrlingen befanden sich auch einige Oberschüler. Wir hatten den Vorzug, schon nach drei Lehrjahren die Gesellenprüfung vor der Innung des Schlosserhandwerks in Neusalz a/O. ablegen zu dürfen. Hierzu gehörten während meiner Zeit u. a. Gerd Wedemann, ein Enkel des alten Herrn Garve, den ich nach dem Kriege in Schleswig-Holstein wiedertraf. Sich seiner guten Ausbildung als Schlosser erinnernd, befaßte er sich damals in der sogenannten Reichsmarkzeit mit der Reparatur von Maschinen. Den Krieg über wirkte er als Elektroingenieur bei der Siemens & Halske AG. in Berlin. Ferner Beuthner aus Beuthen a/O., der leider schon bei Kriegsbeginn als fertiger AEG-Maschineningenieur und Leutnant im Polenfeldzug „ins Gras beißen" mußte, und Günter Panke, der m. W. über der Nordsee als Flugzeugführer einer HE 59 (Seenot-Wasserflugzeug) abgeschossen, den Rest des Krieges in englischer Gefangenschaft auf den britischen Inseln verbringen mußte. Der Verfasser war Bordmechaniker bei der See-Luftwaffe bis zum bitteren Ende.

Nun zur Reparaturwerkstatt: Sie führte Schlossermeister Fritz Hutter. Ein freundlicher, energischer Mann. Ich sehe ihn immer noch im Geiste in seinem braunen Kittel und der Ledermütze früh Punkt 6 Uhr in immer gerader Haltung durch die Schlosserei schreiten und ordnungsgebietend den Arbeitsbeginn beobachten.

Die Lehrlingsausbildung begann zunächst bei Herrn Alfred Kleinert. Ein Bruder des Tischlermeisters in der Brüderstraße. Alfred war Bauschlosser und lehrte uns Feilen, Anfertigen von Schlüsseln, Schlössern, Eisenkonstruktionen, Fensterrahmen u. dgl. Kenntnisse, die man gründlich erwarb, und das ganze Leben

nützlich sind. In der Schmiede ließ er den schweren Bankhammer auf dem Amboß fallen. Er führte den Hammerstiel lose in der Hand; das lehrte er uns, und dann sagte er, er nannte mich Achim: „Achim, drauf heißt drauf". Und sein Hammer trommelte auf den Amboß, das weiß vermutlich auch heute noch jeder, der jemals bei ihm gelernt hat.

Bei der Ausbildung in der Gruppe der Maschinenschlosser für die Textilmaschinen erinnere ich mich an die Gebrüder Henke aus Aufhalt, den jüngeren, den Martin, traf ich übrigens im Juni 1981 beim Schlesier-Treffen in Hannover. Ferner gehörten hierzu die Herren Riedel, Weigelt, Engelmann, Schätze, Gottlieb . . . aus Altschau und noch viele andere. Dort hieß es, Spinnstühle nach Ablauf einer langen Betriebszeit in den Spinnsälen auseinandernehmen, die einzelnen Teile wie Spindeln, Balken mit Rotguß-Buchsen, Zahnräder und dgl. in die Werkstatt transportieren, erneuern und wieder zusammenbauen. Dies war manchmal eine Knochenarbeit, vor allen Dingen recht schmutzig und meine Mutter stöhnte nicht zu unrecht, an jedem Wochenende die blauen Schlosseranzüge waschen zu müssen, zumal es damals noch keine elektronisch geregelten Waschmaschinen, vor allem aber auch noch kein „Ariel", gab.

Die Herren Heinrich, Ilgner u. a. bauten in der Mitte der Werkstatt neue Spinnstühle, Kartenwickel- und Versuchsmaschinen. Die gußeisernen Böcke lieferte das Krausewerk. Tischhobelmaschinen sorgten für die notwendigen geraden und rechtwinkeligen Montageflächen. Mit Schlemmkreide geweißt zeichnete Herr Heinrich eigenhändig mit Richtschnur und Wasserwaage die Einzelteile an. Die Zeichnungen, die das technische Büro lieferte, lagen zusammengerollt auf den Werkbänken.

Die Gruppe Zierolt, Koßmann u. a. befaßten sich mit der Herstellung und der Reparatur von Stanzen, fertigten Matritzen für die Wickel- und Kartenstanzmaschinen und widmeten sich sonstigen Aufgaben der Feinmechanik.

Etwa in der Mitte der Werkstatt standen die Fräsmaschinen zur Herstellung der in dem Werk viel benötigten Zahnräder, bedient von Herrn Sommer. Ihm fehlten an einer Hand einige Finger. Nach der Kapitulation hat er bei meinem Vater in der Leimfabrik nach dem Ausfall der Fernleitungen geholfen, mit den Dampfmaschinen und den Generatoren der Fabrik die Stromversorgung der Stadt Neusalz a/O., insbesondere des Wasserwerkes an der Freystädter Straße, wieder aufzunehmen.

Hinter den Fräsmaschinen liefen die Stoß- und Tischhobelmaschinen des Herrn Neumann. Über einer der Stoßmaschinen hängt vielleicht noch heute mein Gesellenstück, eine Laufkatze für einen Flaschenzug.

Durch einen Durchgang erreichte man die Dreherei. Gleich vorn stand die große schwere Drehbank, bedient von Herrn Brunsch. Brunsch, ein starker Mann, konnte auch dichten und hatte anläßlich einer Betriebsfeier ein Gedicht auf die Werksfeuerwehr vorgetragen. Dieses Gedicht begann mit den Worten, „Ach, wenn doch nur die Feuerwehr dem Werke nicht so teuer wär." Dieser Satz wurde oft nachgesagt. Manchmal auch nur das Stichwort „dem Werke"; denn Meister Hutter war zugleich auch der Wehrführer der Werksfeuerwehr. Sehr engagiert und bemüht, die Feuerwehr immer auf dem neuesten Stand der Technik zu halten, ließ er Mannschaftswagen aus alten hartgummibereiften Lastwagen mit aufgesetzten Scheinwerfern herrichten. Dies kostete schließlich Geld, und in Punkto Geldausgeben sind nun einmal alle Vorstände zu allen Zeiten immer sehr kritisch. Wenn allerdings bei einem Feuer der Löscheinsatz gut funktioniert, spart man auch nicht mit Lob. Voraus geht aber immer die Tat einzelner Männer, die Erfolg haben, wenn sie es verstehen, sich durchzusetzen, und das konnte zweifelsfrei Schlossermeister Hutter. In der Dreherei stand zur rechten Hand ein Automat zur Herstellung von Rotguß-Buchsen, bedient von Herrn Meier. Beim Vorbeigehen flogen einem immer Späne entgegen, wenn die Maschine besonders schnell lief. Von den Männern an den übrigen 20 bis 30 Drehbänken sind mir nur noch die Herren Kittlitz und Herzog in Erinnerung.

Gegen 10 Uhr hatte der technische Direktor des Werkes, Herr Dr. Fritz Lorenz, die Eigenart, durch den Betrieb zu marschieren. Ja, dieser kleine Herr marschierte in der Tat flott einher. Seine Begleitung hatte immer Not, mit ihm Schritt zu halten. Diese m. E. sehr sinnvolle und segensreiche Art der Betriebsführung habe ich später in Betriebsführungsseminaren hervorgehoben. Sein erster Weg führte in die Fein-

spinnsäle der Leinen-Spinnerei. Hier begrüßten ihn Dipl.-Ing. Strößner und Obermeister Steffen als Leiter der Spinnerei. In den jeweiligen Spinnsälen gesellte sich ihnen der zuständige Meister hinzu. Dr. Lorenz kümmerte sich um alles, um Maschinen, Garnsorten und Rohstoffe und sprach auch mit dem einen oder anderen Mitarbeiter. Der Betrieb hatte immer das Gefühl, daß der Vorstand an jedem Einzelnen anteil nahm. Wir nannten das Erscheinen dieser Herren, weil sie weiße Kittel trugen, scherzhafterweise die „weiße Gefahr". Beim Durchgang durch die Nachfabrikation der Hechelei, Baumwollzwirnerei und der Sisalspinnerei wechselte die Begleitung, und schließlich vor Betreten der Reparaturwerkstätten schlossen sich dem Direktor die Herren Ob.-Ing. Verbeek und Meister Hutter an.

In den Spinnsälen war immer, verursacht durch das Laufen der vielen tausend Spindeln und der Transmissionen, ein Höllenlärm. Private Gespräche waren kaum möglich, und außerdem herrschte bei Preußens immer ein hohes Arbeitstempo. Wenn heute unter den neuen Machthabern in Neusalz a/O. gesagt wird, in den Gruschwitz-Werken werden jetzt 6000 Menschen beschäftigt, so bedeutet das m. E. noch lange nicht, daß doppelt so viel fabriziert wird. In der Leimfabrik z. B. betrug die Tagesproduktion in der Nachkriegszeit nur noch die Hälfte, bei doppelter Anzahl der Belegschaft. In den Hotels und Geschäften haben wir im letzten Sommer viel Personal feststellen können. Jeder ist offenbar beschäftigt. Die Leistung des Einzelnen wirkt sich aber letztendlich auf den Kurs der jeweiligen Währung des Landes aus. Im Krausewerk sollen jetzt, allerdings gebäudemäßig auf dem Mühlenberg und Hüttenweg stark erweitert, 3500 Menschen beschäftigt sein.

Nach diesem Abschweif nun wieder zur Schlosserei der GTA. In der Schmiede wirkten die Gebrüder Scholz. Auch dort mußten wir Lehrlinge einige Wochen während unserer Ausbildung beim Schmieden durch Zuschlagen mit dem Vorschlaghammer helfen. Gelegentlich durften wir auch mal am Lufthammer üben und Schweißarbeiten ausführen. In der Klempnerei zeigte uns Herr Keil das Löten und Arbeiten mit der Blechschere, Börteln und Biegen, in der Tischlerei Herr Ziese das Hobeln und Sägen.

Einige Monate durften wir Oberschüler in der Elektrozentrale bei Herrn Müller, genannt Lichtmüller, arbeiten. Dort verlegten wir Kabel, stellten Elektromotoren an Spinnstühlen auf. Eine besondere Arbeit war für mich in dieser Zeit das Umwickeln eines 50 kVA-Drehstrom-Transformators. Mehrere Wochen half ich bei der Messung der elektrischen Leistungsaufnahme mit der Zweiwattmeter-Methode, der drehzahlgeregelten Drehstrom-Kollektormotoren, den Antriebsmaschinen der Feinspinnstühle. Die hierbei gesammelten Daten dienten den Motorenherstellern wie Siemens, AEG u. dgl. zur Konstruktion neuer Elektromotoren. Beim Herausschrauben einer Diazet-Sicherung der 500-Volt-Drehstrom-Anlage erhielt ich über die Kriechströme der nassen Porzellan-Fassung in den sehr feuchten Betriebsräumen einen kräftigen elektrischen Schlag. Das nahm mich ordentlich mit, und ich durfte dann eine Stunde im Gruschwitz-Park spazierengehen, bis ich mich wieder gefangen hatte.

Drei Monate hatten wir ferner Gelegenheit, bei Herrn Kuhnert in der Wärmezentrale des Kesselhauses uns mit der täglichen Untersuchung von Rauchgas-Analysen mit dem Orsat-Apparat, der Speisewasseruntersuchung und der Auswertung der Dampfdiagramme zu beschäftigen. Während dieser Zeit erfolgte erfreulicherweise ein Verdampfungsversuch aller Schrägrohrkessel (Braunkohle) und des Wanderrostkessels (Steinkohle) mit einem Probelauf der Reserve-Dampfturbinen, Fabrikat AEG 1 MW und Siemens-Schuckert AG 10 MW zur Feststellung des Wirkungsgrades der gesamten Anlage. Den Versuch leitete ein junger Ingenieur namens Tschache, Absolvent der Höheren Technischen Staats-Lehranstalt Breslau. Damals, in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit, fanden bei Gruschwitz drei Jungingenieure Gelegenheit für eine Anstellung und verblieben auch in dem Werk; Tschache in der „Baumwolle".

Zu dem Werkstattbereich gehörte eine Sattlerei, ferner Glaser, Dachdecker, Maurer und Maler. Insgesamt waren damals in den Reparaturwerkstätten m. W. weit über 250 Handwerker eingesetzt.

Unser Stundenlohn als Lehrling betrug im ersten Lehrjahr 10 Reichspfennige, im dritten Lehrjahr 17 Pfg. Als Geselle erhielten wir 62

Pfg. und die älteren 72 Pfg. Donnerstag oder Freitag war Zahltag; da erschienen zwei Herren aus dem Lohnbüro (Stanigel) mit einer Holzlade, in der die Lohntüten lagen. Wir wurden namentlich aufgerufen und fanden in unseren Tüten bei einem Brutto-Wochenlohn von RM 4,80 einige Münzen. Erst im dritten Lehrjahr und bei Überstunden lag auch mal ein Fünfmarkstück dazwischen, der „Eichbaum", ein Fünfmarkstück, auf dem ein Eichbaum eingeprägt war. Diese Münze bestand aus Silber, im Gegensatz zu den metallisch wertlosen Münzen unserer Zeit. Dieses Fünfmarkstück wird heute bei Münzsammlern je nach Erhaltungszustand zwischen DM 400,— und 900,— gehandelt. Eine schlesische Doppelsemmel kostete damals 5 Pfg., ein großes Stück Streusel- oder Obstkuchen beim Bäcker Nave 10 Pfg.

Ich schreibe diese Zeilen hier auf der Nordseeinsel Pellworm, der Heimat meiner verstorbenen Frau. Die Gedanken schweifen ab zum Schuhmachermeister Ethe Lucht, ein Verwandter auf der Insel; er hatte noch bis vor wenigen Jahren einen Karton mit der Aufschrift „Gruschwitz-Textil-Werke" in seinem Regal stehen. In diesem Karton erhielt er vor dem Kriege Schusternähgarn. Beim Anblick dieses Kartons, fern der Heimat, überkam mich immer ein Gefühl der Freude und Genugtuung, in diesem Werk einmal selbst als Handwerker gearbeitet zu haben.

In der Woche nach Pfingsten gab es bei Gruschwitz Betriebsferien. Sie dauerten etwa 12 Tage. Während dieser Zeit ruhte die Fabrikation. Eine merkwürdige Stille lag über dem Werksgelände. Für die Handwerker in den Werkstätten gab es allerdings in dieser Zeit keinen Urlaub, denn dann war es möglich, lang anstehende Reparaturen z. B. an Transmissionen und Versorgungseinrichtungen durchzuführen.

In der Woche vor Pfingsten hieß es für uns Lehrlinge in der Werkstatt, die hohen rechteckigen Fenster aus Stahlrahmen mit den vielen kleinen Scheiben zu putzen. Herr Röhr aus Liebschütz, der Verwalter der Werkzeugsausgabe, lieferte hierfür die erforderlichen Putzmittel wie Spiritus, Putzlappen, vor allem Abfallgarn aus der Nachfabrikation, Zeitungspapier und lange Leitern. Ab und zu schaute er nach dem Rechten. Natürlich waren die Scheiben immer nicht sauber genug, also noch einmal die Leiter rauf und weiterputzen. Um 14.00 Uhr bei Schichtwechsel kamen und gingen die „Schönen" aus den Spinnsälen, denn viele hundert Mädchen waren dort beschäftigt, insbesondere in der uns gegenüberliegenden Feinspinnerei. Da bemächtigte sich uns jungen Burschen verständlicherweise eine gewisse Unruhe. Wir pfiffen und wie sich sonst junge Menschen bei der Begegnung des anderen Geschlechts äußern. Das Putzen dauerte mehrere Tage, bis alle Fenster des Werkstättenareals gesäubert waren. Nachher erfreuten wir uns des Erfolges, und ich glaube, es gab in keinem Neusalzer Betrieb so saubere Fensterscheiben wie bei unserem Meister Hutter in der GTA. Sauberkeit war bei uns groß geschrieben, und so denke ich daran, daß jeden Mittwochnachmittag und Sonnabendvormittag, damals arbeiteten wir auch sonnabends, jeweils eine Gruppe der Lehrlinge die Werkstätten säubern mußte. Hierzu gehörte das Ausfegen, vor allem aber auch das Entfernen der Stahl- und Metallspäne unter den Drehbänken, Hobel-, Stoß- und Fräsmaschinen. Ein großer zweirädriger Handkarren war jeweils voll beladen mit Spänen und Eisenabfällen, Rohrleitungen von der Gruppe des Herrn Estrich, und streng getrennt nach Materialwert, insbesondere der Edelmetalle, rollten wir schließlich zum Materiallager, wo man uns immer kritisch empfing, mit dem Ziel, alles ordnungsgemäß in die hierfür vorgesehenen Bunker einzulegen.

Wir erlernten unser Handwerk sehr gründlich, vor allem Ordnung halten, und das hat uns geprägt, das ganze Leben begleitet und unser Handeln und Denken bestimmt. Ich habe als Ingenieur sehr praxisbezogen wirken können auf dem Fundament, das mir die Jugendjahre in der Leimfabrik bei meinem Vater und die Lehrjahre bei den Gruschwitz-Textilwerken mitgaben.

Heute heißt es nicht mehr Lehrling, sondern Auszubildender (Azubi). Die jetzige Generation, Kinder der „Wegwerf-, Freizeit- und Demonstrationsgesellschaft", sind unter anderen Verhältnissen aufgewachsen. Auch sie werden ihren Weg gehen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen zu berichten und der Nachwelt zu überliefern, z. B. durch diese Beiträge, wo und wie wir selbst gelebt und gewirkt haben.

Ein 84jähriger Neusalzer erinnert sich

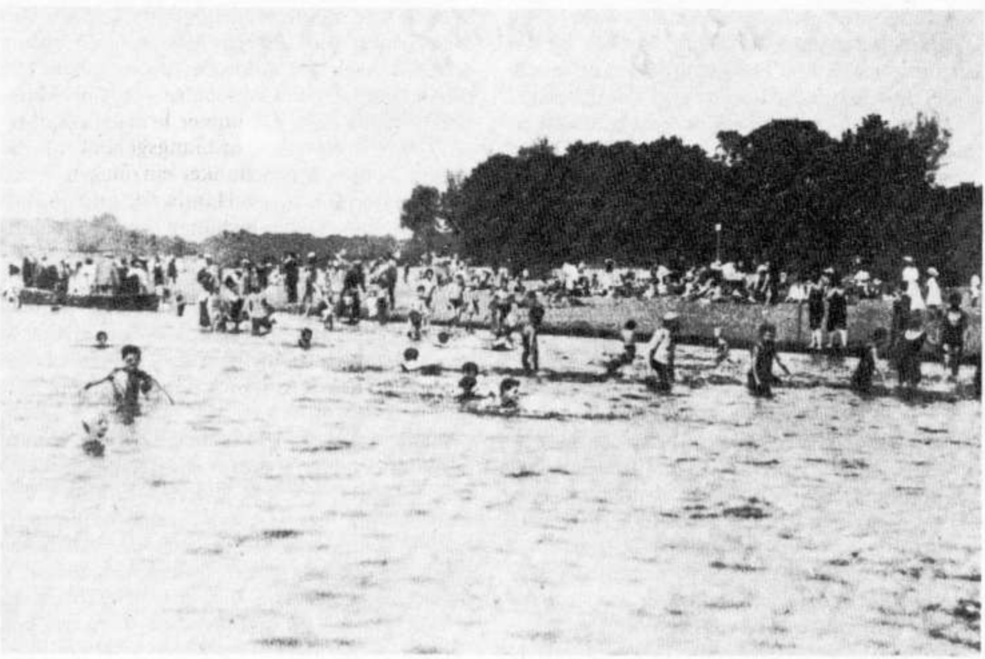
von Kurt Kollenda

Jugenderinnerungen

Meine Erinnerungen reichen bis zur Jahrhundertwende zurück. Als das 20. Jahrhundert begann, war ich zwei Jahre alt. Ich war das 8. Kind meiner Eltern. Drei Brüder waren schon im Kindesalter verstorben. 1899 wurde noch Schwester Luzia geboren. Vater hatte nun für 6 Kinder zu sorgen, was für ihn nicht leicht war bei seinem geringen Einkommen. Er war herrschaftl. Diener bei Kommerzienrat Sueßmann. Wir hatten eine Dienstwohnung in einem einstöckigen Haus auf der Gerberstraße, zwischen dem Herrschaftshaus und der Gerberei Klinkert.

1901 traf die Familie ein schwerer Schicksalsschlag. Für uns Kinder ging die Sonne unter, die Mutter starb. Mit 38 Jahren sank sie ins Grab, ihr 10. Kind unterm Herzen. Ursache waren innere Verletzungen nach einem Sturz. Kein Arzt konnte sie retten. Ich war noch zu klein, um die Größe des Unglücks zu erfassen. Mit unserer ältesten Schwester Elisabeth reisten ich und meine jüngste Schwester Luzia für einige Zeit zu den Großeltern mütterlicherseits nach Oberschlesien. Die Großeltern hatten ein Häuschen am Klodnitzkanal bei Kandrzin. Wir machten auch Besuche bei Verwandten in Morgenroth und Beuthen /OS.

1902 heiratete mein Vater wieder, die Kinder brauchten eine Mutter. Die Köchin von Kantor Merz, Ernestine Herrmann, wurde unsere Stiefmutter. Sie stammte aus Milkau bei Neustädtel. Als wir wieder zu Hause eintrafen, war Hochzeit. Sie fand in der Wohnung von Kantor Merz statt (Kath. Schule). Diese Wohnung hatte später Küster Walzock inne. Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich als 4jähriger Knirps mit Kantors Dackel „Männe" um die Hochzeitstafel herumgetollt bin, zu der ein großer Wels als Hochzeitsschmaus verzehrt wurde.



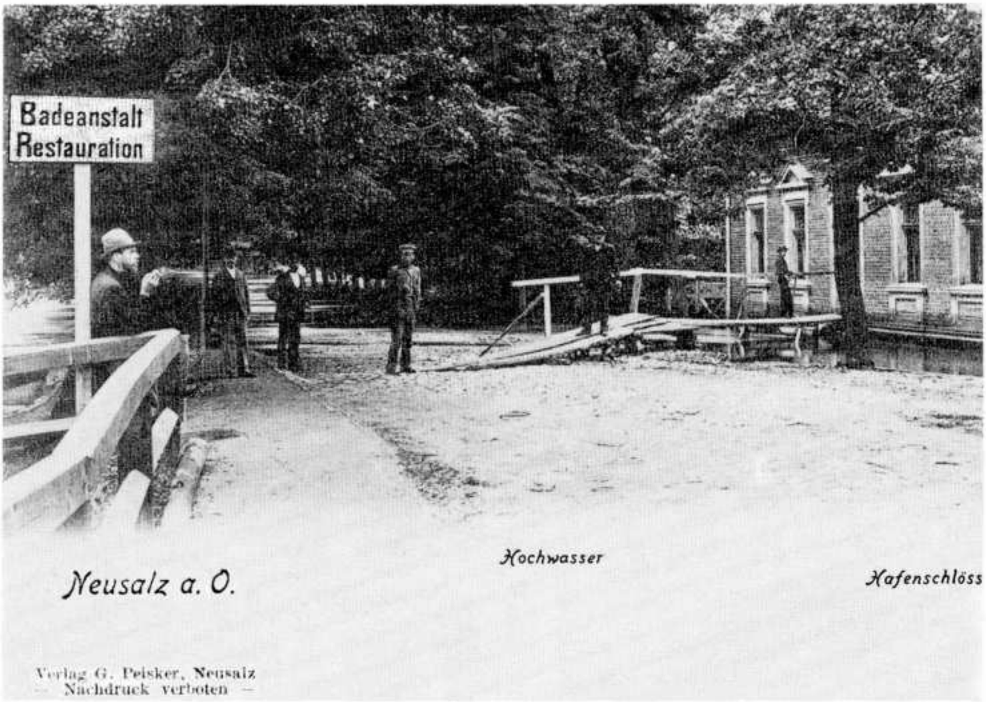
Badeleben in der Oder bei Neusalz

Amtsstraße 6 mit den drei Gebäuden

Das Katastrophenjahr 1903 — Die Nacht in der das Wasser kam. —

Vater weckte uns mitten in der Nacht. Wir sprangen aus den Betten ins Wasser, das durch die Dielen sickerte. Die Gerberstraße war überflutet. Die Feuerwehr raste durch die Straßen. Das Tuten hörte sich schaurig an. Die Gefahr war sehr groß. Man befürchtete einen Dammbruch. Die Gefahrenstelle war am Oderdamm beim sogenannten „Armenhaus", wo der Damm durch die Straße zur Ufer-Anlage durchbrochen war. Mit Sandsäcken war die Durchfahrt zugeschüttet. Das Wasser stand bis oben am Rand des Dammes. Der gewaltige Oderstrom drückte hier besonders an der Biegung des Flusses. Vor dem Schlachthof sickerte stellenweise das Wasser durch den Damm. Aber er hielt. Vor einer Katastrophe ungeheuren Ausmaßes war die Stadt verschont geblieben. Das Wasser fiel allmählich ab. Ich habe das alles selbst miterlebt und den Arbeiten am Damm zugesehen. Das Wasser stand noch lange in unserem Hof, den ein Bretterzaun vom Sueßmannschen Grundstück trennte. Wir Kinder hatten noch unser Vergnügen dabei. Der Deckel von der Senkgrube diente uns als Floß.

Mich aber trafen nun Mißgeschicke am laufenden Band. In der Waschküche stand noch das Wasser. Bei einem Sprung ins Wasser stach ich mir einen langen Nagel, der in einer Latte steckte, durch den großen Zeh. Kaum war die Wunde verheilt, fiel ein Topf kochendes Wasser auf mein linkes Bein, das schwer verbrüht wurde. Einige Zeit danach wäre ich beinahe ertrunken. Mit meinem Bruder Alfred angelte ich in der Schlachthofbuhne. Am Ausgußkanal glitt ich ab und stürzte kopfüber ins tiefe Wasser. Auf meinen Schrei eilte mein Bruder herbei mit seiner Bambusstange, die ich erfassen konnte, als ich wieder aufgetaucht war. Das letzte Mißgeschick traf mich im November.



Ich brach mir den rechten Oberschenkel beim Besuch der Spielschule in der „Herberge zur Heimat". Beim Zurechtrücken fiel eine Bank um und auf mein Bein. In einem Kinderwagen fuhr man mich ins Siechenhaus der Mathilde-Gruschwitz-Stiftung. Hier bekam ich einen Gipsverband. Ich weiß noch, daß ich beim Langziehen des Beines in meiner Angst geschrien habe: „Herr Doktor reißen Sie mir nicht das Bein ab."

Die langweiligen Wochen im Bett wurden durch meinen 6. Geburtstag unterbrochen. Herr Sueßmann schickte mir zu meiner großen Freude eine ganze Armee Bleisoldaten. Bei meinen Gehversuchen in der Gerberstraße traf ich einen Schicksalsgenossen — Hermann Neumann —, der beim Sturz von der Schaukel sein linkes Bein gebrochen hatte. Gemeinsam humpelten wir dann immer die Gerberstraße rauf und runter. Am Ende des Katastrophenjahres 1903 war ich wieder wohl und munter.

Die Schulzeit

Ostern 1904 begann meine Schulzeit. Täglich marschierte ich nun über den Floriansplatz in die Katholische Schule. Als ABC-Aspirant fühlte ich mich ganz wohl bei unserer Lehrerin Fräulein Scholz in Klasse 6. Dann folgten die Lehrer: Schiller in der 5. Klasse, Merz Alexander in der 4. Kl., Wolff in der 3. Kl., Schönthür in der 2. Kl. und Rektor Riedel in der 1. Klasse, letztere wurde 3 Jahre besucht. Von der 4. Kl. an errang ich, nach dem Durchschnitt der Zensuren, immer den 1. Platz. In der 1. Kl. unterrichteten uns noch folgende Lehrer: Grätz im Zeichnen, Schiller im Turnen, Kantor Kindler im Singen und Blasel in Geographie und Physik. Letzterer führte uns im Sommer in die Badeanstalt und lehrte uns das Schwimmen und Tauchen. Er selbst war eine große „Wasserratte" und führte den Titel „Meisterschwimmer von Schlesien".

Ich hatte mit 10 Jahren durch Selbstübung

das Schwimmen erlernt und mit 12 durchschwamm ich schon an der Hafenmündung den Fluß. Auch das Tauchen hatte ich geübt und holte die Wasserflasche herauf, die Lehrer Blasel ins große Bassin warf. 10 Pfennige war der ausgesetzte Preis. Lehrer Blasel nahm mich wiederholt in seinem Handkahn zum Segeln auf der Oder mit. Dabei überließ er mir auch das Steuer. Einmal waren wir auf der Heimfahrt gerade mitten in der Hafenmündung, da lockerte sich eine Schraube und das Steuer versank in der Tiefe, die dort ca. 6 m betrug. Schnell den Anker geworfen, die Kleider herunter und schon sauste mein Lehrer Blasel hinterher. Auch ich tauchte. Wir fanden das Steuer, banden es am Grund an eine Leine — und das wertvolle Stück war gerettet. Wir machten auch manche Angelpartie mit seinem Kahn. Im Winter zog die ganze Klasse mit Lehrer Blasel in den Oderwald. Auf der Tschiefer'schen Alten Oder flitzte alles über die Eisfläche. Ich konnte stolz des Lehrers Töchterlein mit einem Stuhlschlitten über die Eisfläche schieben.

Die Winterfreuden genossen wir auch auf dem zugefrorenen „Branntwein-See" am Schlachthof, dem „Taubenloch" bei Klingners Borstenfabrik und nicht zuletzt auf dem Hafen. Hier vergnügte sich die ganze Stadt bei den Klängen der Stadtkapelle. Manches Jahr war die Oder völlig zugefroren. Mitten auf dem Strom konnte man wegen der Unebenheiten nicht Schlittschuhfahren, um so besser zwischen den Buhnen. Als bei Tauwetter das Eis in Bewegung geriet, türmten sich die großen Eisschollen übereinander und durch den mächtigen Druck an der Biegung des Flusses schoben sich die Eisschollen haushoch auf das Ufer.

Von der Hafenmündung bis zur ersten Schlachthofbuhne war ein „Gletscher" entstanden, eine einmalige Gelegenheit für uns Jungen, Klettertouren zu unternehmen. Wegen der Gefährlichkeit stand ein Verbot in der Zeitung. Einmal tauchte auch eine „Pickelhaube" auf, aber sie konnte uns nicht erwischen, wir waren im „Gletscher verschwunden. Noch ein gefährlicheres Stückchen wagten zwei Verwegene, darunter ich. Einer wollte immer mehr Mut zeigen als der andere. Wir hatten uns Stangen besorgt. Ein kühner Sprung — und stolz fuhren wir auf einer Eisscholle die Anlage entlang bis zur 1. Schlachthofbuhne. Hier hieß es allerdings das Ufer zu gewinnen, eine Weiterfahrt auf dem Strom wäre Selbstmord gewesen.

Meine Freizeit im Sommer brachte ich fast nur am Wasser zu mit Angeln, Schwimmen und Kahnfahren. Oft lagen wir auch im weißen Sand gegenüber der Hafenmündung. Mit meinen Schulfreunden trug ich manche Wette aus, es ging immer um Mutproben. So sprang ich wiederholt von der Oderbrücke in den Strom, ließ mich auf den Grund sinken und lief im Flußbett, bis mir die Luft ausging. Dieser Spaß verging mir, als ich einen Stoß vor den Kopf bekam und unter eine Wassereiche geriet. Glücklicherweise kam ich wieder frei und rechtzeitig an die Oberfläche.

Im Jahre 1907 mußten wir die Dienstwohnung räumen, der neue Nachtwächter von Sueßmann, namens Großmann, zog ein. Wir bezogen eine Wohnung auf der Freystädter Straße im Hause der Masch.-Fabrik Kubsch.

Hier hatten wir einen großen Hof mit Rasen und Obstbäumen, für Kinder wie geschaffen zum Herumtoben. Spielkameraden waren immer vorhanden. Der Wohnungsnachbar war die kinderreiche Familie des Kreisdesinfektors Spanowsky, verwandt mit der Künstlerfamilie Lange, die auf dem Sandplatz Seiltanzvorführungen gab. Die Künstler-Söhne Arthur und Julius mit ihrer Schwester zeigten manchmal in unserem Hof ihre Kunst. Das Nachbargrundstück gehörte dem Stellmachermeister Prikowski. Mit seinem Sohn Johannes wurde ich bald bekannt, denn mein Bruder Alfred trat bei seinem Vater als Lehrling ein. So ging ich bei Prikowskis ein und aus, half auch manchmal meinem Bruder beim Aufräumen der Werkstatt. Später waren Hans und ich Klassenkameraden in der 1. Klasse, er im 1. und ich im 3. Jahr. — Nach dem Krieg haben wir uns bei den Neusalzer Treffen wiedergesehen. Ich besuchte ihn das letzte Mal in Bösum, als er schon vom Tode gezeichnet war. Durch seine vielen Beiträge in den Neusalzer Nachrichten hat er sich ein Denkmal gesetzt.

Der Landgraben war oft mein Ziel in der Freizeit. Der Weg führte von unserer Wohnung an „Putzkes Tännel" vorbei über die Bahnschienen und die Sanddünen direkt zur „Heringsbrücke". Von hier wurde der Bach stromauf mit dem Setzhahm befischt. Wir wateten in dem sandigen Bach kilometerweit stromauf und fingen Gründlinge, wir nannten sie Krasseln, die es in Massen gab. Es waren die besten Köderfische für Hechte. Ich wurde sie immer reißend los bei den Sonntagsanglern, das Stück 2 und 3 Pfennig, je nach Größe. Der Landgraben war auch reich an Krebsen. Mit 6—8 Krebstellern bewaffnet ging ich manchen Abend mit meinem Vater an die tieferen Stellen oberhalb der Leimfabrik zum Krebsfang. Die Netzteller, mit Blei beschwert und toten Fischen beködert, wurden wie eine Angel an Stangen auf Grund gelegt und von Zeit zu Zeit gehoben. Nach etwa 2 Stunden war der Rucksack voll. Die Krebse fanden reißenden Absatz in den Hotels.

Mein Vater, ein leidenschaftlicher Angler, wollte näher am Wasser sein. Wir bezogen eine Wohnung auf der Oderstraße über dem Restaurant „Zur Seekante". Vom Fenster aus hatten wir die Hafenmündung und das Haus des Ruderklubs „Möwe" im Blick. Von unserer Wohnung gings gleich auf den Oderdamm, der mit prächtigen Kastanien bestanden war. Eine uralte Kastanie stand vor dem Haus des Fleischermeisters Kolbe, unseres Nachbarn. Diese idyllische Ecke war auch ein Motiv für die Malerin Lotte Jäckel. Ihre Radierung ist in der Nr. 000 der N.N. Über der „Seekante" sind unsere Fenster mit den Hängenelken zu sehen.

(Fortsetzung folgt)

Vom Schwarzstorch bis zum Stichling

Zoologische Wanderungen in und um Neusalz

von Helmut Brähmig

Als ich am 17. Juni 1980 nach dem so wohl gelungenen und erlebnisreichen Neusalzer Treffen in Offenbach im Frankfurter Zoo vor den Schwarzstörchen stand, da erinnerte ich mich ganz plötzlich meiner zoologischen Wanderungen in und um Neusalz während meiner Neusalzer Jahre 1927 bis 1943. Viel habe ich dabei gesehen, auch die Pflanzenwelt habe ich durchforscht. Und heute soll einmal von den Tieren die Rede sein. Die Pflanzen kommen demnächst dran. Denn man fand so manches Kostbare und Köstliche, wenn man nur mit offenen Augen und ein wenig zoologisch-botanischen Kenntnissen durch unsere Oderlandschaft streifte.

Fangen wir heute mit der Ornithologie an, und zwar eben beim **Schwarzstorch.** Wohl kaum jemand hat diesen so seltenen und noch dazu so scheuen Vogel, der nur noch in einzelnen Paaren in der Trebnitzer Gegend im dichtesten Wald brütete und der seit undenklichen Zeiten unter strengstem Naturschutz steht, in der Freiheit gesehen. Den Neusalzern wurde dieses Glück einmal zuteil: in den Augusttagen des Jahres 1942. Ein ganzer Schwarm von 30 bis 40 Stück tummelte sich da hinter dem Schützen-

haus, gegen den Vogelsberg zu, auf den Oderwiesen. Wie sind sie damals dahin gekommen und woher und wozu? Ich habe kurz darauf mit dem damaligen Direktor des Breslauer Zoos eingehend darüber diskutiert, da ich wußte, daß dieser ein anerkannter Ornithologe war und sich viel mit der schlesischen Vogelwelt befaßte. Kamen sie aus östlichen Gegenden und waren vom Kriegslärm vertrieben worden? Oder hatten sie sich hier zur Reise gen Süden in die Winterquartiere in Afrika gesammelt? Jedenfalls waren sie da. Schade, daß meine Farbaufnahmen von diesen Naturkunden in Neusalz geblieben sind.

Den gewöhnlichen **weißen Storch,** den hatten wir in unserer Neusalzer Gegend mehr als genug, fast jedes Dorf hatte ein oder mehrere Storchennester. Und besonders die Jugend hatte ihren Spaß daran, die Störche bei der Aufzucht der Jungen, ihre ersten Ausflüge und im Herbst ihren Abflug zu beobachten. Und über Neusalz sah man beinahe täglich mal einen Storch fliegen, den Hals weit und gerade herausgestreckt. Futter fanden die großen und stattlichen Vögel ja genug entlang der Oder und auf den Wiesen.

Übrigens noch ein ganz seltener Stelzvogel wohnte in der Nähe von Neusalz: ein **Kranichpaar** nistete in den undurchdringlichen Schilf- und Erlenbeständen bei Bobernig. Gesehen habe ich die Tiere nie, aber doch mal gehört. Sie nisten nicht in der Höhe, sondern auf dem Boden und sind mehr als scheu. Dort fanden sie ihre Ruhe und Geborgenheit, kein Mensch konnte sich diesen unzugänglichen Dickichten nahen.

Nun aber wollen wir der liebsten und erfreulichsten Vogelgäste in Neusalz gedenken: der **Nachtigall.** Nachtigallen brüteten in und um Neusalz stets. Zur Frühjahrszeit war manchen Abend eine kleine Völkerwanderung der naturliebenden Neusalzer die Gruschwitzstraße entlang, da im Gruschwitzpark und nach dem „Armenhaus" zu stets der süße Gesang der Nachtigall zu hören war. Zu sehen war der kleine und unscheinbare Sänger kaum, aber die laute Stimme hörte man weit. Und alles freute sich, wenn die Nachtigallen wieder sangen, denn dann kam die wärmere Jahreszeit.

Noch etwas Kostbares beherbergte unsere nähere Heimat: den **Reiherhorst** bei Aufhalt. Ich habe ihn erstmals anläßlich der Tagung der schlesischen Ornithologen im Frühjahr 1928 besucht: Forstmeister Vogt in Tschiefer führte uns dahin. Welch ein Lärm! Und welch ein Gestank! Die großen Vögel hatten schon Junge und fütterten diese mit Fischen. Viel von dem Futter fiel herunter, und der weiße Kot der Jungvögel bekleckerte die Kiefern, auf denen die Horste standen. Die Kolonie stand unter Naturschutz, sehr zum Mißvergnügen aller Fischer und Angler, da die Tiere schon ganz hübsch gefräßig sind. Übrigens sah man auch die Reiher öfters über Neusalz dahinschweben. Im Gegensatz zum Storch fliegen sie aber mit eingezogenem s-förmig gebogenem Hals.

Und wer Glück hatte, der sah auch hin und wieder einen **Fischadler** über Neusalz schweben, der aus Nordosten kommend die Oder inspizierte.

Bleiben wir weiter bei den gefiederten Tieren und gehen zu kleineren Bewohnern der heimatlichen Gegend über. Wenn man auf Feldwegen die Oder entlang zum Landgraben hin ging und Umschau hielt, da begegnete einem fast immer der **Neuntöter** oder Rotrückige Würger. Er saß auf einem Pfahl oder einem Strauch und ließ einen schön auf 5 bis 7 Meter an sich herankommen, um erst dann aufzufliegen. Dornsträucher gab es da an der Oder genug, aber ich habe nie beobachten können, daß dort Beute des kleinen Räubers aufgespießt war.

Ein besonderer Schmuck der Friedrich-Ebert-Straße waren die schönen Ebereschen, die Dr. Troeger damals hatte anpflanzen lassen. Sie waren die Futterlieferanten in so manchem Winter für die reizenden **Seidenschwänze**, die sich dort an den roten Beeren zu Dutzenden gütlich taten. Aber nur in besonders strengen Wintern kamen sie weither aus Ost und Nordost. Besonders zahlreich sah man sie im Winter 1928/29, als wir damals bis zu 30 Grad Kälte hatten. Und zu ihnen gesellten sich meist noch die nordischen **Bergfinken.** Wenn ich frühmorgens von der Feldstraße aus in meine Redaktion ging, galt stets mein Blick den bunten Seidenschwänzen, zu nett sahen die ziemlich zutraulichen Tierchen aus.

Im Frühjahr aber besiedelten Dutzende von **Kiebitzen** die Oderwiesen nach Alte Fähre hin. Mit ihrer reizenden Haube stelzten sie auf den Wiesen und holten sich ihr Futter, Insekten größerer Art, Würmer etc.

Besonders schön war das Vogelleben am Schlawasee. Man sah dort so viele Wasservögel, daß man sie gar nicht alle unterscheiden konnte. Das gilt natürlich vor allem für die **Enten.** Stockenten gibt es ja überall mehr als genug. Aber dort brüteten auch Tafelenten und Löffelenten und vielleicht noch eine Reihe weiterer. Das **Bleßhuhn** und das kleinere **Teichhuhn** beachtete man schon gar nicht mehr. Denn wenn man still und vorsichtig war, konne man den stattlichen **Haubentaucher** beobachten, besonders in der Gegend um Laubegast. Schließen wir für heute unsere zoologischen Wanderungen, sie sind doch umfangreicher ausgefallen, als ich ahnte. So viel konnte man in und um Neusalz sehen und erleben, wenn man nur Augen und Ohren aufmachte und ein wenig in der Natur Bescheid wußte. Das nächste Mal aber sollen die Säugetiere, Kriechtiere und Lurche sowie die Insekten an die Reihe kommen, von denen es auch allerhand Interessantes zu plaudern gibt.

Geburtstag bei Eva Zeep (Meyerotto)
Obere Reihe v. l.: Irmgard Frief, Lieselotte Menzel, Eva Zeep, Brunhilde Koßmann, Lieselotte Gentzen/Richters.
Untere Reihe v. l.: Ursula Haertel, Lieselotte Schwieder, Lisa Petzold, Ruth Uellner, Ute Suesmann.

Aus „Der Schlesier" vom 18. 12. 81

Kreisgruppe Offenbach/Main

Zu einer Adventsfeier hatte die Kreisgruppe Offenbach in die mit Tannengrün und vielen Kerzen dekorierte Gaststätte „Dressurplatz" zum ersten Advent eingeladen. Erste Vorsitzende Margot Richter begrüßte als Ehrengäste Herrn Dr. Trierenberg vom Landesvorstand in Wiesbaden, Herrn Obermagistratsrat Karl Fass als Vertreter von Herrn Oberbürgermeister Suermann und andere.

Nach einem gemeinsam gesungenen Adventslied folgten die Grußworte von Herrn Fass und die Überreichung eines Schecks des Herrn Oberbürgermeisters an die 1. Vorsitzende. Von der Kulturreferentin Edith Teich wurde den Gästen mit „Gedanken zum Advent" altes schlesisches Brauchtum und vertraute Advents- und Weihnachtslieder wieder in Erinnerung gebracht. Den vertrauten Glockenklängen vom Dom zu Breslau folgte das Transeamus. Herr Dekan Eckert ging in seiner Festansprache auf die Bedeutung der Adventszeit ein.

Herr Dr. Trierenberg übernahm anschließend die Ehrungen und überreichte der 1. Vorsitzenden Margot Richter als hohe Auszeichnung „Das Schlesierkreuz" (siehe auch Bericht an anderer Stelle). Herr Obermagistrats-

rat Karl Fass (verantwortlich für die Neusalzer Treffen) und Frau Elli Wilde erhielten die goldene Ehrennadel des Bundesverbandes. Die silberne Ehrennadel erhielten Frau Anna Kirchner, Frau Emmi Wilke und Frau Christa Pichen.

Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Frau Charlotte Giegler, Frau Käthe Gründel, Herr Julius Guckel, Herr Günther Haida und für 10jährige Mitgliedschaft Frau Edith Teich, Frau Hedwig Kubny, Frau Johanna Pelka, Frau Elfriede Schindler und Herr Ewald Famule geehrt.

Mit dem Lied „Laßt uns froh und munter sein . . ." erwarteten vor allem die vielen Kinder den Nikolaus, der mit dem Rübezahl erschien. Nicht nur die Kinder erhielten große Tüten, auch alle Anwesenden bekamen ein Pfefferkuchenpäckchen. Allen Mitgliedern über 75 Jahre wurde eine Flasche Wein und ein Glas mit Offenbach-Motiven überreicht. Mit dem Weihnachtslied „O Tannenbaum" klang der Nachmittag aus.

Aus „Der Schlesier" v. 18. 12. 81

Schlesierkreuz für Margot Richter

Am 1. Advent 1981 konnte der Landesvorsitzende der Landesgruppe Hessen, Dr. Heinrich Trierenberg, Frau Margot Richter in Offenbach/Main das Schlesierkreuz bei bester Gesundheit überreichen.

Frau Richter wurde 1914 in Schlesien geboren und kam nach ihrer Vertreibung 1946 zunächst nach Draußmühle, später arbeitete sie mit dem ev. Hilfswerk in Kirchhain zusammen und nahm sich dort der Vertriebenen, insbesondere der Schlesier, an. 1952 übersiedelte sie nach Frankfurt/Main. Auch hier war sie Mitglied in beiden Organisationen.

1957 erfolgte endlich ihr Umzug nach Offenbach. Hier nahm sie ebenfalls sofort Kontakte zu Landsmannschaft und BdV auf, wo sie bereits zwei Jahre später aktiv im Vorstand bei den Schlesiern mitwirkte. Zunächst als Schriftführerin und ab 1961 gleichzeitig als Frauenreferentin und ab 1962 auch gleichzeitig als Pressereferentin. 1969 wurde sie stellv. Landesfrauenreferentin. Dies geschah vor allem wegen ihrer beispielhaften Kulturarbeit.

Sie hat nicht nur mit ihrer Frauengruppe nach eigenem Programm öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, sondern auch auf Frauenfreizeiten regelmäßig Vorträge gehalten und dort Musterprogramme für Morgenfeiern und Dichterstunden zusammengestellt. Diese hat sie auf den jährlichen Landeskulturtagungen anderen Gruppen zugänglich gemacht. Ihre Sozial- und Kulturarbeit offenbart organisatorisches Geschick und autodidaktisches Wissen, das sie versteht in die Praxis umzusetzen. 1980 übernahm Frau Richter kommissarisch das Amt des 1. Vorsitzenden und wurde 1981 von der Hauptversammlung in dies Amt offiziell berufen.

Auch im BdV Offenbach ist sie seit vielen Jahren aktiv als Schriftführerin und stellv. Kreisfrauenreferentin tätig. Außerdem arbeitet sie im Ausschuß der Stadt Offenbach für die Patenschaftsarbeit der Neusalzer mit. Im Januar 1980 erhielt sie den Ehrenbrief des Landes Hessen und im Juni des gleichen Jahres die Bürgermedaille in Bronze der Stadt Offenbach, weil sie in der sozialen Frauenarbeit vorbildlich tätig war. Sie unterhielt Kontakte zu anderen Frauenorganisationen, die sich auf das Ansehen der Landsmannschaft Schlesien positiv auswirkten. Durch ihre Arbeit, nicht zuletzt auch ihre regelmäßigen Paketaktionen, lebt Schlesien in Offenbach.

Aus „Offenbach-Post vom 26. 1. 1981

Im Gespräch

Karl Fass, Leiter des Hauptamts der Stadt Offenbach, hatte versprochen, am Sonntag zu seinem 50. Geburtstag ein Faß aufzumachen. Er hatte dabei 120 Gäste und noch einen. 120 Gäste kamen zum Empfang im Gemeindesaal der Markuskirche, zu deren Kirchenvorstand Faß gehört. Den letzten Gast traf Faß dann bei der Heimkehr vor seiner Haustür an: Alt-Bürgermeister Karl Appelmann, der an diesem Tage ebenfalls Geburtstag feierte und erst nachmittags seine eigenen Gäste losgeworden

war. Zu Faßens Gästen gehörten Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bruno Knapp, Oberbürgermeister Dr. Walter Suermann und natürlich Mitarbeiter des Hauptamts.

Liebe Heimatfreunde,

wir Neusalzer wissen, was wir der Patenstadt Offenbach zu danken haben und freuen uns, daß die Landsmannschaft Schlesien endlich auch die Arbeit der Patenstädte anerkennt.

Herr Faß, dem wir nachträglich zum 50. Geburtstag gratulieren, ist seit den Vorbereitungen des 3. Treffens im Jahre 1962 für uns tätig, Frau Kirchner als Nachfolgerin von Frau Bierau seit den Vorbereitungen des 7. Treffens im Jahre 1974. Wir danken beiden Mitarbeitern der Stadtverwaltung Offenbach für ihren Einsatz für uns Neusalzer und gratulieren herzlich zur Auszeichnung durch die Landsmannschaft.

Unser Glückwunsch gilt aber auch Margot Richter geb. Fischer aus Neusalz zu ihrer Auszeichnung mit dem Schlesierkreuz, der höchsten Auszeichnung der Landsmannschaft, mit der ihr Einsatz für Schlesien und die schlesischen Landsleute überall dort, wo sie tätig war, anerkannt wurde. Wir freuen uns darüber.

Heinz Böttger

Zinzendorfschule, Frühjahr 1924 — alle Reihen von links nach rechts:
knieend: Siegfried Franke, Gerda S. Richter, Asta Winkler, Günter Steinke.
Stuhlreihe: Erna Klose, Gerda Wieczorek, Liselotte Krautwurst, Emmy Laaser, Frl. Lydia Korff, Ruth Zimpel, Käte Sucker, Marianne Böhm, Erika Lache.
Stehend: Margot Fischer, Anneliese Wahle, Lotte Schreiber, Ruth Ernst, Käthe Pusch, Hildegard Schulz, Lotte Wagner, Lilly Pulst, Anneliese Schmidt, Friedel Düker, Elisabeth Schulz, Maria Zingler.
Letzte Reihe: Resi Zeike, Marianne Fischer, 2 Schwestern Fuchs, Anneliese Holz, Margot Schmidt.
(Als Bild Nr. 43/27 für 0,50 + Porto lieferbar.)

Bericht über das Treffen der Neusalzer in Freiburg

von Heidede Frisch geb. Curth

Am Sonnabend, den 21. 11. 1981 trafen sich die Neusalzer und Landsleute aus der näheren Umgebung von Neusalz, welche jetzt im Raum Freiburg leben, zu einem Beisammensein in Freiburg im Kolpinghaus, Karlstraße 7.

Herr Hans Buchwald hatte dazu eingeladen und mit großer Freude konnte er 29 Heimatfreunde, welche auch mit ihren Kindern gekommen waren, begrüßen. Die weiteste Anreise hatten Frau E. Schiller aus Radolfzell und Frau Lisa Henschke aus Rottweil gewagt.

Der Hauptgrund zu diesem Treffen waren Vorführungen von Dia-Aufnahmen und eines Films über die Fahrt in die Heimat nach Neusalz im Juni 1981, welche Herr Dr. Vestner und seine Frau Esther geb. Kegel gemacht hatten.

In seiner Begrüßungsansprache stellte deshalb Herr Buchwald den Nachmittag unter ein Wort von Jochen Hoffbauer: „Lob der Heimat! Du bist das Brot, Du bist die Speise, Du bist für uns der Tag und auch die Nacht. Du bist für uns das Bild, das Wort, die Weise — Du hältst in unseren Herzen stille Wacht. Du bist in unsere Seelen aufgesogen, wir tragen alle, alle dein Gesicht. Und Deine Landschaft spannt sich wie ein Bogen in uns, ein Bogen, der nicht bricht!"

An die Zeilen dieses Gedichtes angelehnt führte er unter anderem aus, daß wir nun Brücken schlagen und Bogen spannen wollen zur Heimat hin und die Bilder, welche wir zu sehen bekommen werden, in uns aufnehmen wollen als Vermächtnis und Verpflichtung zur Heimat. Lassen sie uns nun durch die alten Straßen und Gassen wandern und das Bild der Heimat in uns neu erstehen.

Nach einer anschließenden gemütlichen Kaffeestunde führte Herr Dr. Vestner die Dias und den Film von der Fahrt vor, wobei Frau Vestner die Aufgabe übernommen hatte, zuerst einen Bericht über die Fahrt zu geben. Tief beeindruckt von ihren persönlichen Erlebnissen schilderte Frau Vestner die Reise in die Heimat, welche wir dadurch sehr gut mitempfinden konnten.

Die Bilder sowie auch der Film, welche sehr gut gelungen sind, machten die liebe Heimatstadt Neusalz wieder in uns lebendig und wir wanderten gemeinsam durch diese. Die Aufnahmen zeigten so recht die Schönheit unserer Heimat am Oderstrom. Auch die Bilder von der Fahrt in das Riesengebirge weckten bei vielen Teilnehmern Erinnerungen wach.

Besonderen Spaß bereitete die Vorführung von dem Film über die Wanderung durch den Oderwald von Zollbrücken (Tschiefer) über Ithaka zur Straße nach Aufhalt. Auch manche Frage wurde laut „Weißt Du noch, wo das ist?"

Leider gingen die Stunden gar zu schnell vorbei und es hieß wieder Abschied nehmen. Herr Buchwald versprach uns, daß wir bald wieder zusammenkommen werden.

Unser aller Dank gilt vor allem dem Ehepaar Vestner für die viele Mühe, welche mit den Vorführungen verbunden waren, aber auch Herr Buchwald für die Vorbereitung dieses schönen Nachmittags.

Zum Hochzeitsphoto „Lethe" in Nr. 126, Seite 245 der „NN" teile ich folgendes mit:

Das Bild zeigt im Hintergrund einen Teil der Südwestseite des Gebäudes „Baracke" in der Freystädter Straße 92.

Die „Baracke" (nur so wurde dieses Haus benannt) stand im Städt. Waldgelände (hohe Kiefern) und diente neben der Behausung des Ehepaares Lethe als eine Art Isolierstation für Leute mit ansteckenden Krankheiten. So jedenfalls wurde damals geredet. Von TBC-Heilstätte ist nie ein Wort gefallen. Ich habe auch nie irgendwelches Pflegepersonal herumlaufen sehen.

Herr Lethe war damals Magistratsbote und hatte in der „Baracke" eine Dienstwohnung. Seine Frau betreute während seiner Abwesenheit gelegentliche Patienten. Einige Zeit nach der Aufnahme dieses Hochzeitsbildes muß Herr Lethe gestorben sein. Ich sehe noch heute im Geist den Leichenzug, da die Beerdigung, wie damals noch viel üblich war, von Trauerhause aus stattfand.

Während der Pfingstferien 1923 wurde das gesamte Waldgelände mit einem häßlichen

Stacheldrahtzaun umgeben, und es wurde etwas später an der Nordwestseite eine kleine Zusatzbaracke aufgestellt. Für uns Kinder bedeutete diese Umzäunung einen harten Eingriff in unsere Freiheit, weil dieses Waldgelände unser täglicher Spielplatz war.

Die Hausnummer 92 stimmt insofern, als das letzte Wohnhaus vor der „Baracke" die Hausnummer 88 (Eigentümer: Ehepaar Frinke) trug. Daran schloß sich dann ein unbebautes Grundstück (Ackerland) des Kohlenhändlers Reinsch, das im Grundbuch wahrscheinlich die Nr. 90 trug, und an dieses Grundstück schloß sich dann das Städt. Waldgelände mit der „Baracke" mit Nr. 92 an.

Herr und Frau Lethe waren liebe, gütige Menschen und uns Kindern besonders zugetan. Ich erinnere mich jedenfalls noch heute gern an sie.

Später muß dann wohl in der Verwendung der „Baracke" eine Änderung eingetreten sein, da die Hilfsschule unter Leitung von Lehrer Schulz (den wir Kinder wegen seiner außergewöhnlich dicken Backen immer „Klößel-Schulz" nannten) untergebracht war.

Bernhard Fechler

Neusalzer in Hamburg und Umgebung

Wir treffen uns am 27. März 1982 um 16 Uhr im Café von Herrn Lothar Peukert, Hamburg, Fruchtallee 118. Johanna Blasel

Neusalzer in Düsseldorf und Umgebung

Wir treffen uns am Sonnabend, den 17. April 1982 um 16 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, Bismarckstraße 90, Raum 612. Es werden Dias aus Schlesien gezeigt. Bitte den Termin vormerken. Hildegard Lindner

Evangelische Mädchenschule — Entlassung 1938

Wir treffen uns am 19./20. Juni 1982 bei mir.

Edeltraut Podes/Schäfer, Laar 7, 3501 Zierenberg.

Nachruf

Unser altes Möwe-Mitglied

Heinz Kamphenkel

ist heute für immer von uns gegangen und wird am Geburtstag des Heilands, am 24. 12. 1981, zur ewigen Ruhe in den Erdenschoß geleitet. Wie dicht ist doch Geburt und Tod miteinander verbunden und erinnert uns daran, daß wir nur Gast auf Erden sind und wandern ohne Ruh'. Mein Vetter Heinz fand nunmehr die ewige Ruhe. In dem Ort Wieda i/Harz, wo sein Vater herstammt, ist er nach einem 72jährigen, bewegten Leben der Erde wiedergegeben, so viele gemeinsame Jahre hatten wir Möwen und ich mit Campus. Ich denke an die Fahrten beim Altwandervogel, an die Winterlager mit Skiern in den Keilbauden und im Glatzer Bergland, die Jahre des Segelfluges in Grunau und in Leba in Pommern an der Ostsee sowie in Laucha in Sachsen. Viele Radtouren, Wanderungen, Ruder- und Paddelfahrten verbanden uns, aber auch viele Familienfeste, seine Verlobung mit Gerda Sprenger, seine Heirat, Taufen seiner Kinder Ursel und Horst. Wie gern fuhr ich einmal bei Heinz und Gerda in Wieda vorbei, als ich noch geschäftlich den Harz bereiste. Auch die schweren Nachkriegsjahre verlebten wir gemeinsam in Wieda, jeder besorgt und bestrebt, wieder, nach dem Verlust der Heimat und des Eigentums, nach oben zu kommen. Es ist uns gelungen und Heinz brauchte sich vor Frau und Kindern nicht zu schämen. Eigentlich ein erfülltes Leben, doch für die Hinterbliebenen immer zu früh. Ein Trost mag sein, daß Heinz nicht leiden mußte und bis zuletzt die Hoffnung hatte, die Krankheit zu überstehen und noch in unserer Mitte zu bleiben.

Kamerad Siegfried Hausknecht

Anschriften für Polen-Hilfe

Erna Riedel
ul Zjednoczenia 36/3 SK 8
67 - 100 Nowa Sol
Woj. Zielona Gora

69 Jahre, Deutsche, von ihrem Mann verlassen, hat zahlreiche Kinder und Kindeskinder, die hilfsbedürftig sind.

Joachim Pierzynski Osiedle Spoldzielcze 7/1 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Deutscher, war 1980 beim Treffen in Offenbach.
Günter Riedel ul. Wesota 6 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Familie mit 4 Kindern.
Horst Riedel ul. Mominszki 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Sohn von Frau Erna Riedel, er ist stark zuckerkrank und hat 3 Kinder.
Alfred Wojciechowski ul. Pstrowskiego 5/b 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Deutscher, 62 Jahre, unterstützt andere deutsche Familien.
Mali Hochmanska ul. Szkolma 16/1 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Deutsche, geb. 1927, arbeitet als Verkäuferin.
Stanislaus Jeohoszkowiak ul. Beck Gatta 2/9 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	Deutsch-freundlicher Pole, Hausmeister in einer Schule.
Anna Kerger Plac Wyzwolenia 16 67 - 100 Nowa Sol Woj. Zielona Gora	geboren 20. 6. 1891, früher Breite Straße, bei Sofie Netterowicz - im Haus Marganus
Heinz Broda Bobrowniki 44 67 - 106 Posta Otyn	Deutscher Landwirt, hat drei Töchter: Elisabeth: 2 Kinder - 4 und 1 Jahr alt. Anita: 2 Kinder - 5 Jahre - 13 Monate. Renate: 1 Kind - 15 Jahre alt.
Martha Broda Bobrowniki 44 67 - 106 Posta Otyn	Mutter von Heinz Broda, 81 Jahre alt, sehr aktiv in evgl. Kirchengemeinde, unterstützt viele arme Familien.
Maria Optotny Bobrowniki 71 67 - 106 Posta Otyn	Witwe, 68 Jahre, stammt aus Ostpreußen, der Sohn hat 7 Kinder.
Bratkowski Zatonie 19 65 - 175 Woj. Zielona Gora	Familie mit Kindern im ehemaligen Dorf Güntersdorf.

Rene Wozny
ul. Swietojanska 5/2
58 - 500 Jelenia Gora

Rene ist in Frankreich geboren, Parkplatzwächter im Riesengebirge, 5 Kinder, Frührentner.

Elfriede Kotoziejongk
Basarowa 28/6
61 - 713 Szczecin

Tochter von Erna Riedel, verheiratet mit Polen.

Walter Wojciechowski
Bobrowsniki
67 - 106 Posta Otyn

Familie mit Kindern (8, 15, 17, 19 Jahre), Frau ist krank und 17jähriger Sohn hat Herzasthma.

Janina Swieczewska
ul. Wojska-Polskiego 58/Da/17
67 - 100 Nowa Sol

Eine sehr arme, hilfsbedürftige Familie.

Cecielia Majchezek
Konzadowa
67 - 106 Posta Otyn

Eine alte Deutsche, hat zwei Söhne: Horst hat 7 Kinder (3—20 Jahre), Georg hat 6 Kinder (5—18 Jahre), eine invalide Tochter, 43 Jahre, kann nicht laufen.

Frau Böhm
Konzadowa
67 - 106 Posta Otyn

86 Jahre, bettlägerig, Mann gefallen, Tochter Toni hat 6 Kinder (10—26 Jahre), Tochter Marianne 3 Kinder (5—18 Jahre).

Heimatortskartei Schlesien

Kirchlicher Suchdienst — Amtlich anerkannte Auskunftstelle
Abt. Niederschlesien (ohne Breslau), Postfach 1648, Luitpoldstraße 16, 8600 Bamberg
Abteilungen Oberschlesien und Groß-Breslau, Steinweg 8, 8390 Passau

Auszug aus dem Arbeitsbericht für das Jahr 1980

Der Kirchliche Suchdienst hat folgende Aufgaben wahrzunehmen.

Auskunfterteilung in behördlichen Angelegenheiten
Evidenzhaltung der Heimatortskarteien
Suchdienst nach vermißten Zivilpersonen aus den Vertreibungsgebieten.

Bei der Heimatortskartei Schlesien (einschließlich der Kreise Görlitz, Rothenburg und Hoyerswerda, die ganz oder teilweise westlich der Neiße liegen) waren bei Ende des Berichtsjahres in der **Personenkartei** 5 445 209 Personen namentlich erfaßt, davon 5 019 786 Lebend- und Todmeldungen, 169 262 Suchmeldungen nach nächsten Angehörigen und 266 161 namentlich erfaßte Personen mit unbekanntem Verbleib, nach denen aber keine Angehörigen-Suchanträge vorliegen. Der **Schriftwechsel** betrug 1980: 36 500 Posteingänge und 41 257 Postausgänge.

Das Schwergewicht der Arbeit der Heimatortskartei liegt schon seit Jahren bei der **Auskunftserteilung in behördlichen Angelegenheiten.**

Für die Bearbeitung dieser Anfragen stehen neben der Personenkartei nicht nur Straßenkarteien bei Städten, sondern auch Adressbücher für fast alle Städte und Kreise Schlesiens, Branchenverzeichnisse, Güteradreßbuch, Ortsbücher (auch mit polnischen Ortsbezeichnungen), Kreiskarten, Ortspläne und sonstiges Archivmaterial zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 1980 wurden von der Heimatortskartei Schlesien 95 167 Auskünfte gegeben, entweder durch Zeugenbenennung oder durch Sachauskünfte.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist die ständige **Evidenzhaltung der Heimatortskartei** von größter Wichtigkeit, um die Kartei möglichst zu vervollständigen und aktuell zu erhalten. Im Berichtsjahr wurden u. a. 13 303 Meldungen aus polizeilichen Umzugsmeldungen, 12 162 Angaben aus Heimatblättern und

68 826 Meldungen aus Spätaussiedlerlisten, HOK-Fragebogen usw. ausgewertet. Ferner 16 803 Nachbarschaftsanfragen ausgesandt bzw. Einwohnermeldeämter befragt.

An dieser Stelle möchten wir auch wieder allen Behörden, Herausgebern von Heimatblättern, den Heimatkreis- und Vertrauensmännern der Landsmannschaft Schlesien und den vielen anderen Landsleuten danken, die uns schon seit Jahren durch die Übermittlung von Meldungen geholfen haben. Nicht zuletzt möchten wir auch dem Bundesministerium des Innern Dank sagen für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel.

Familiennachrichten

Wir gratulieren nachträglich zur diamantenen Hochzeit am 20. 2. Herrn Kurt Kollenda, geb. 26. 11. 1897, und seiner Ehefrau Klara, die 1922 in Neusalz von Pfarrer Piwowar getraut wurden (Bahnhofstraße 46, 3260 Bad Pyrmont).

Zur goldenen Hochzeit am 20. 6. gratulieren wir Herrn Heinz Feller, geb. 28. 12. 1907, in Neusalz, Bahnhofstraße 12, und seiner Ehefrau Gertud geb. Günther, geb. 27. 3. 1912, in Neusalz, Gruschwitzstraße 2 (Allee der Kosmonauten 80, DDR-1140 Berlin-Marzahn).

Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

95 Jahre

6. 5. Frau Herta Marx geb. Garve, Kurhaus Nr. 111, 7325 Bad Boll

93 Jahre

3. 4. Frau Anna Conrad, in Neusalz Lutherstraße 45, Buchrainweg 34, 6050 Offenbach

3. 4. Frau Helene Conrad geb. Warnig, Witwe des Reg.-Oberbauinsp. in Alte Fähre, Schillerstraße 10, 6900 Heidelberg, bei Brand

91 Jahre

28. 5. Frau Anna Schöpke, in Kusser Hauptstraße 70, Arztbergstr. 10, 8221 Eisenärzt

89 Jahre

29. 5. Herr Artur Schulz, Im Katzengraben 8, 6312 Laubach

24. 6. Frau Maria Neumann aus Modritz Nr. 81, Gärtnerei, Neue Straße 20 a, 3307 Schöppenstedt

88 Jahre

12. 4. Frau Bertha Bruschwitz, Markonienweg 7 a, 4830 Gütersloh 1/483

87 Jahre

6. 1. Frau Berta Kern, in Neusalz Angerstraße 33, Schwalbenweg 88, 8960 Kempten

8. 4. Herr Georg Labude, in Neusalz Scharnhorststraße 15, Am Mühlenkamp 8, 2838 Sulingen

86 Jahre

5. 4. Frau Anna Zahn, An den Schanzen 23 a, 3150 Peine

16. 5. Frau Käte Witzig, Kornblumenweg 22, 4000 Düsseldorf

23. 5. Frau Helene Ecker geb. Wiedermann, in Neusalz Breslauer Straße 11/13, Langendorfer Straße 184, 5450 Neuwied 1

25. 6. Frau Margarete Siltz geb. Will, Mainzer Straße 17, 8000 München 40

85 Jahre

24. 4. Frau Klara Fischer, Vorsterstraße 2, 3503 Lohfelden 1

28. 4. Herr Georg Antkowiak, Annastraße 3, 4100 Duisburg 14

8. 5. Frau Marie Meißner geb. Eisermann, in Neusalz Friedrichstraße 48, Pappelstraße 12, 8086 Moorenweis

10. 5. Frau Meta Böhmert geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 13, Mozartstraße 23 bei Stöber, 8908 Krumbach

84 Jahre

21. 4. Frau Elisabeth Pürschel verw. Hübner geb. Körner, in Neusalz Friedrichstraße 28, Am Heerwege 9, 5150 Bergheim/Erfurt

20. 5. Herr Richard Maiwald, in Neusalz Berliner Straße 25, Dürwaller Straße 17, Altenheim Heilig-Geist-Stiftung, 7050 Freising

19. 6. Herr Emil Rösler, Bauschlosserei und Klempnerei in Tschiefer, Tannenschlag 2a, 2400 Lübeck 16

83 Jahre

1. 5. Frau Käte Bormann, in Neusalz Bahnhofstraße 8, Lindenfelsstraße 2a, 7000 Stuttgart 60

13. 5. Frau Emma Linke, Bussenstraße 24, 7480 Sigmaringen

82 Jahre

9. 5. Frau Elise Sander geb. Gärtner, in Neusalz Ziegelstraße 4, Trostberger Straße 12, 8261 Kraiburg

17. 5. Frau Toni Dombkowski, in Neusalz Angerstraße 26, Kurt-Schumacher-Allee 45, 3012 Langenhagen

27. 5. Herr Paul Fischer, in Neusalz Schlageterstraße 11, Mainstraße 119, 6050 Offenbach

11. 6. Frau Selma Nicklas geb. Franz aus Trockenau, Hauptstraße 123, Carl-Ulrich-Straße 21, 6070 Langen

81 Jahre

5. 4. Herr Erich Klose, in Neusalz Breslauer Straße 52, Tullastraße 22, 7858 Weil/Rhein

1. 6. Herr Helmut Brähmig, Chefredakteur des Neusalzer Stadtblattes, in Neusalz Friedrichstraße 51, DDR-8800 Zittau, Komturstraße 29

13. 6. Frau Alma Günther geb. Günther, in Neusalz Freystädter Straße 180 (Zollhaus), DDR-7521 Tauer Nr. 140 c

23. 6. Herr Rudolf Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 27, Begonienplatz 1, 1000 Berlin 45

80 Jahre

1. 2. Herr Paul Becker, Königstraße 65, 1000 Berlin 42

28. 4. Frau Bertl Klose geb. Körner, in Neusalz Breslauer Straße 52, Tullastraße 22, 7858 Weil/Rhein

9. 5. Herr Fritz Kuschke, Wilramstraße 5, 8000 München 80

21. 5. Herr Paul Scharke, in Neusalz Gerberstraße 7, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

12. 6. Frau Elisabeth Hänsel geb. Meyer, in Neusalz Raudener Straße 32, Kronengässle 6, 7070 Schwäbisch-Gmünd

20. 6. Herr Reinhard Walter, Elsaßtalstr. 7, 3456 Eimen-Vorwohle

22. 6. Frau Gertrud Grossmann geb. Steffen, Grimmstraße 10, 3000 Hannover 1

24. 6. Frau Elisabeth Gottwald, in Neusalz Berliner Straße 63, Raidweg 29, 7100 Heilbronn-Sontheim

25. 6. Frau Selma Pritsch geb. Günther, in Neusalz Schlachthofstraße 6—8, DDR-6601 Nitschareuth 50 über Greiz

27. 6. Frau Elisabeth Weber geb. Heinzel, in Neusalz Breslauer Straße 61 und Eichamtstr. 9, Untere Eichstätt-Straße 15, DDR-7027 Leipzig

79 Jahre

25. 5. Frau Charlotte Schrader geb. Sauberzweig, in Neusalz Markt 11 (Rau), Am Salinensee 2, App. 312, 7737 Bad Dürrheim, Tel. (0 77 26) 1 33 12

11. 6. Frau Käte Engel geb. Grundmann, in Neusalz Bahnhof N., Elsa-Brandström-Str. 14, 4690 Herne 2

27. 6. Frau Edith Peukert geb. Prinz, in Neusalz Berliner Straße (Zingler), Adelheidstraße 32, 8000 München 13, Tel. 37 77 59

78 Jahre

3. 4. Frau Elly Kaethner, in Neusalz Kirchstraße 7—9, Güldendorfstraße 14, Postfach 5014, DDR-1200 Frankfurt

13. 4. Frau Brunhilde Seifert geb. Geister, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Hieberstraße 3, 7100 Heilbronn

18. 5. Frau Alma Faulhaber geb. Seifert, in Neusalz Hüttenweg 9, Weimarer Straße 20, 3508 Melsungen

19. 6. Frau Ella Werner, in Neusalz Margaretenstraße 1, Steglitzer Damm 51 C, 1000 Berlin 41

77 Jahre

3. 4. Frau Charlotte Thamm geb. Feller, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Erlenweg 17, 4006 Erkrath 2

6. 4. Frau Marie Pöthke geb. Prietz, in Neusalz Freystädter Straße 64, Schulstraße 10, 3152 Ilsede 1

13. 4. Herr Kurt Kleiber, in Neusalz Breslauer Straße 21 und Am Wäldchen 4—6, Paul-Schneider-Straße 81, 6300 Gießen

17. 4. Herr Fritz Schulz aus Rauden, in

Neusalz Paulinenstraße 6, Hauptstraße 78, 8757 Karlstein 2

27. 4. Herr Johannes Bohla, in Neusalz Raudener Straße 28, Bei den neun Morgen 28, 6508 Alzey

1. 6. Frau Johanna Ziege geb. Pilz, Edith-Stein-Straße 11, 5000 Köln 80

13. 6. Frau Else Kleiber geb. Haparta, in Neusalz Am Wäldchen 4–6, Paul-Schneider-Straße 81, 6300 Gießen

76 Jahre

18. 4. Frau Elisabeth Wegner, in Neusalz Angerstraße 1, Wilhelmstraße 37, 4060 Viersen 1

20. 4. Frau Elisabeth Bormann geb. Dobrzynski, in Neusalz Margaretenstraße, Falscheiderstraße 48, 6610 Landweiler-Lebach

24. 4. Herr Walter Stobbe, Sprendlinger Landstraße 136, 6050 Offenbach

4. 5. Herr Kurt Ulbrich, von-Glahn-Str. 26, 2850 Bremerhaven-L.

26. 5. Frau Elfriede Fehn geb. Grasse, Alte Fähre, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Schleiermacherstraße 13, 8580 Bayreuth

75 Jahre

31. 5. Frau Frieda Jannek geb. Prietzel, in Neusalz Breslauer Straße 9, Breslauer Str. 23, 6270 Idstein/Ts.

20. 6. Herr Walter Krumke, in Neusalz Markt Nr. 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

21. 6. Herr Gerhard Fripon, in Neusalz Schlachthofstraße 6–8, Osnabrücker Straße 31, 1000 Berlin 10

74 Jahre

9. 4. Frau Alice Godyla geb. Bulla, in Neusalz Berliner Straße 40, Röhrenkamp 23, 2058 Lauenburg

12. 4. Herr Erich Machule, in Neusalz Berliner Chaussee 42, Westerberg 27, 3100 Celle-Scheuen

11. 5. Herr Erich Hänsel, Christiansreuther Straße 30, 8670 Hof

4. 6. Frau Luise Prikowski geb. Klose, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Südring 3, 3207 Harsum 1

73 Jahre

1. 4. Herr Paul Rose, Bäckermeister aus Neustädtel, An der Fliesch 12, 4100 Duisburg 25

22. 5. Frau Helene Nitsche verw. Knebel geb. Sowa, in Neusalz Margaretenstr. 1, Warthaer Straße 30, DDR-8029 Dresden

31. 5. Herr Kurt Prietz, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 7, Regnitzstraße 77, 8550 Forchheim

8. 6. Frau Martha Tamaschke geb. Apelt, in Neusalz Am Wäldchen 5, Zur Tigge 14, 5758 Fröndenberg Warmen

13. 6. Herr Walter Parnitzke, in Neusalz Berliner Straße 46, Eschenkamp 2, 2300 Kiel-Kronshagen

25. 6. Herr Dr. jur. Joachim Prüfer, Schanzenweg 3, 6730 Neustadt

72 Jahre

12. 4. Frau Erna Winkler geb. Dutke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 36, Coppenbrügger Landstraße 49, 3255 Lauenau

16. 4. Herr Ludwig Wißler, Belsenstraße 25, 4000 Düsseldorf-Oberkassel

21. 4. Frau Gertrud Pachel geb. Engelmann, in Neusalz Wallstraße 1, Lindwurm 19 a, 2407 Travemünde 1

6. 5. Frau Liese-Lotte Schulz geb. Schwieder, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Hömicker Weg 8, 5270 Gummersbach

19. 5. Frau Erna Walf geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 11 und Berliner Chaussee 47, Ludwigstraße 4 a, DDR-5020 Erfurt

3. 6. Herr Eberhard Drommel, in Neusalz Margaretenstraße 8, Albert-Schweitzer-Str. 24, 3163 Sehnde

15. 6. Herr Martin Walter, in Neusalz Freystädter Straße 1–3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

27. 6. Herr Helmut Kleiber, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 36, Tulpenstraße 9, 8424 Saal/Donau

28. 6. Herr Erich Häckel, in Neusalz Kirchhofstraße 21, Hafenbrädlstraße 14, 8360 Deggendorf

71 Jahre

4. 5. Herr Hugo Sindermann, Friseur, in Neusalz Berliner Straße 10, Lutterothstraße 11, DDR-5700 Mühlhausen

5. 5. Herr Gerhard Rutsch, in Neusalz Margaretenstraße 1, Hildebrandstraße 69, 3500 Kassel

14. 5. Herr Richard Dorn aus Trockenau, Lange Gasse 19, Ruhheideweg 1, 2114 Eversen-Heide

1. 6. Frau Wanda Kuodele verw. Lange geb. Galinsky, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Karlstraße 13, 7952 Bad Buchenau

18. 6. Herr Heinrich Schulz, in Neusalz Paul-Keller-Straße 16, Grüte 5, 4811 Oerlinghausen

25. 6. Herr Kurt Marschollek aus Beuthen, Freystädter Straße 17 (Hotel Schwarzer Adler), Grumbachweg 34, 6670 St. Ingbert

27. 6. Herr Walter Zimmerling, in Neusalz Lutherstraße 33, Bismarckstraße 24, 6478 Nidda

70 Jahre

1. 4. Herr Erich Walf, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Nieberdingstraße 14, 2842 Lohne

4. 4. Herr Georg Dobrzynski, in Neusalz Berliner Straße 8 (Zeike), Liegnitzer Straße 6, 3380 Goslar 1

30. 1. Herr Ulrich Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

10. 4. Frau Charlotte Händler geb. Jacob, in Neusalz Berliner Chaussee 46 (Bäckerei), Rheinallee 46, 5090 Leverkusen

21. 4. Frau Margarete Brodack geb. Menzel, in Neusalz Eibeckenstraße 79, Memeler Straße Nr. 30, 3300 Braunschweig

3. 5. Herr Martin Nickisch, in Neusalz Eichamtstraße 28, Heinrichstraße 151, 6100 Darmstadt-Eberstadt

14. 5. Frau Eva Menzel geb. Hefter, in Neusalz Teichhof (Leimfabrik), Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

16. 5. Frau Käte Mende geb. John, in Neusalz Paulinenstraße 5, Seilerstraße 106, 4200 Oberhausen

28. 5. Frau Anna Schneider geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 6, DDR-6540 Stadtroda

10. 6. Frau Margarete Kricke geb. Franke, in Neusalz Gerberstraße 4—6, Probst-Wenker-Straße 6, 4650 Gelsenkirchen-Horst

15. 6. Herr Bernhard Feilke, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, An der Rundkapelle 53, 8500 Nürnberg

69 Jahre

2. 4. Frau Erna Sturm geb. Jandke, in Neusalz Berliner Straße 7, Bahnhofstraße 22, 7950 Biberach-Riss 1

8. 4. Frau Flora Drzymalla geb. Weichert aus Kusser, Weststraße 20, DDR-7420 Schmölln

11. 4. Herr Ewald Leßmann, in Neusalz Berliner Straße 20, Hammerweg 2, 6253 Hadamar

14. 4. Frau Helene Sindermann geb. Schemmel, in Neusalz Berliner Straße 10, Lutterothstraße 11, DDR-5700 Mühlhausen

17. 5. Frau Elisabeth Kirchner, Pottensteiner Straße 68, 8580 Bayreuth

4. 6. Frau Margarete Grunert geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 10, Uhlenhorster Str. 25, DDR-1170 Berlin-Köpenick

24. 6. Herr Dr. med. Johannes Zepke, in Neusalz Bahnhofstraße 4, Gärtnerweg 23, 8939 Bad Wörishofen

68 Jahre

29. 1. Frau Lisa Henschke, Krummer Weg Nr. 22, 7210 Rottweil/Neckar

1. 4. Frau Gertrud Drescher geb. Guderle, in Neusalz Kirchhofstraße 7, Vatterstraße 46, 6000 Frankfurt 60

6. 4. Herr Günter Neutert, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

14. 4. Herr Gerhard Prüfer, in Neusalz Markt Nr. 19, Steinstraße 26, 5000 Köln

7. 6. Frau Else Franke geb. Schilaski, Alexander-Puschkin-Str. 39, DDR-7980 Finsterwalde

25. 6. Frau Hildegard Woithe geb. Wälz, in Neusalz Berliner Straße 1, Wieschershöfener Straße 70, 4700 Hamm 3

67 Jahre

21. 1. Frau Anastasia Jäschock geb. Winkler, in Neusalz Berliner Straße 24, Straßburger Allee 47, 4050 Mönchengladbach 3

20. 4. Frau Friedel Schmidt geb. Düker, in Neusalz Paulinenstraße 9, ab 1931 Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Hornemannstraße 15, 3200 Hildesheim

3. 6. Frau Ursula Triest, in Neusalz Angerstraße 9, Gerhard-von-Scharnhorst-Straße 9, DDR-7700 Hoyerswerda

5. 6. Herr Paul Schubert, in Neusalz Brüderstraße 12, Unter der Frankenburg 8, 3210 Rinteln 1

6. 6. Herr Erich Wendel aus Alt-Tschau, Vorwerkgasse 1, Hermann-Löns-Straße 10, 6622 Waldgassen

66 Jahre

16. 4. Frau Lotte Punke geb. Duckhorn, in

Neusalz Margaretenstraße 8, DDR-7421 Untschen Krs. Schmölln

9. 5. Herr Siegfried Walf, in Neusalz Freystädter, später Lindenstraße, Kaupenstraße 29, 4300 Essen 1

15. 5. Frau Ursula Mischke geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstr. 8, Freystädter Str. 118, 8500 Nürnberg 2

31. 5. Frau Charlotte Rost geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Senefelder Straße 12, DDR-4020 Halle/Saale

2. 6. Frau Erika Schubert geb. Lucas, in Neusalz Brüderstraße 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

5. 6. Herr Wilhelm Junge, in Neusalz Brüderstraße 4, Hohlgasse 4, 7247 Sulz-Bergfelden

9. 6. Frau Lieselotte Gutsche geb. Tobien, Witwe von Walter Gutsche, Rützelstraße 4, 6230 Frankfurt 80

65 Jahre

16. 5. Herr Gerhard Garich, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Ringstraße 20, 6365 Rosbach v. d. H. 3

10. 5. Herr Hans Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Ludwigstraße 6, 7800 Freiburg

64 Jahre

6. 4. Frau Ursula Dausel geb. Richter, in Neusalz Angerstraße 18, Polsumer Straße 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

11. 5. Herr Heinz Blümel, in Neusalz Freystädter Straße 45, Im Trappgarten 1, 6450 Hanau 9

14. 6. Frau Rottraut Jena geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Meisterleinsplatz 24, 8500 Nürnberg 20

20. 6. Frau Anna Paech geb. Herrmann, in Neusalz Hermann-Schilling-Weg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln

63 Jahre

17. 4. Frau Brigitte Neutert geb. Neßler, in Neusalz Berliner Chaussee 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

26. 4. Frau Gerda Zeidler geb. Reiche aus Lindau b. Neustädtel, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

28. 4. Frau Else Hensel geb. Wolf aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

19. 5. Herr Hugo März, in Neusalz Raudener Straße 57, Jugenheimer Straße 13, 6000 Frankfurt 71

17. 6. Frau Elfriede Steube geb. Krägefsky aus Rauden Nr. 10, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld 11

29. 6. Frau Maria Schütte geb. Jasnoch, in Neusalz Freystädter Straße 72, Regerstraße 1, 2848 Vechta

62 Jahre

3. 4. Herr Hans-Dieter Krieg, in Neusalz Brüderstraße 8, Germaniastraße 46, 5450 Neuwied 1

6. 4. Frau Lieselotte Wenzel geb. John, Straße der Thälmann-Pioniere 8, DDR-5236 Straussfurt

8. 4. Frau Meta Gabler geb. Schöpke, in Kusser Hauptstraße 70, Arztbergstraße 10, 8221 Eisenärzt

21. 4. Frau Elli Siever geb. Zander, in Neusalz Berliner Straße 1, Dorfstraße 15—17, 2820 Bremen-Grambke 77

11. 5. Herr Hans Adler, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

20. 5. Frau Dorothea Becker geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 8, 35 Jaspers Cres. L 6 S 1 W 8, Bramalea/Ontario Canada

15. 6. Herr Heinz Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a, Böckstraße 11, DDR-4020 Halle

21. 6. Herr Heinz Rothe, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 9, An der Wolfsweide 112, 6000 Frankfurt 50

28. 6. Herr Hubert Düker, Uhrmacher, in Neusalz Paulinenstraße 9 u. Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Sophienstraße 17, 3500 Kassel, Tel. (05 61) 1 59 70

61 Jahre

3. 4. Herr Walter Primke, in Neusalz Wilhelmstraße 22, Reinsburgstraße 216, 7000 Stuttgart 1

20. 4. Frau Helene Gutsche, in Neusalz Friedrichstraße 55, Heiligendammer Straße 17 a, 1000 Berlin 33

22. 4. Herr Fritz Kock, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck 7

13. 5. Frau Gertrud Deege geb. Klingsporn, Hoyersgang 51, 2900 Oldenburg

18. 5. Frau Liesa Sellmann geb. Gutsche aus Zollbrücken, Bergfelde 34, 2000 Hamburg 53 Schenefeld

28. 5. Herr Werner Grasse, in Neusalz

Paulinenstraße 5, Fabriciusstraße 32, 6380 Bad Homburg

16. 6. Frau Gisela Dorothea Krieg, in Neusalz Brüderstraße 8, Engerser Straße 74, 5450 Neuwied

20. 6. Frau Ilse Zimmer geb. Damaske aus Alt-Tschau, Barfußstraße 19, 1000 Berlin 65

60 Jahre

20. 2. Frau Christa Friedeboldt geb. Foerster, in Neusalz Markt 10 (Rumpf), Foorthkamp 35 E, 2000 Hamburg 62

7. 5. Frau Gertrud Scholl geb. Barwanietz, in Kusser Berliner Chaussee 40, bei Gruschwitz im Weifsaal tätig, Rechts der Alb 27 A, 7500 Karlsruhe 1

18. 5. Herr Kurt Pfeiffer aus Trockenau, Hauptstraße, Erich-Gentsch-Straße 12, DDR-7400 Altenburg

1. 6. Frau Marianne Rust geb. Weigt, in Neusalz Hüttenweg 2, Manhorner Straße 23, 3103 Bergen-Lohheide

22. 6. Herr Wilfried Kremser, in Neusalz Markt 2 (Apotheke), Kraienberg 25, 2116 Hanstedt-Nordheide

55 Jahre

27. 4. Herr Ernst Heinz Conrad, in Neusalz Paulinenstraße 3, Sommerfeld 19, 8024 Furth

30. 4. Frau Gisela Kopp geb. Krenkel, in Neusalz Goethestraße 5, Neubergweg 36, 7800 Freiburg

3. 5. Frau Ruth Kil geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Irisweg 4, 8037 Olching 2

11. 5. Frau Gerda Jenke geb. Schröter, in Neusalz bis 1935 Markt 6 (Kallmann), dann Schefflerstraße 11, Ahornweg 1, 7031 Magstadt

28. 5. Frau Eva Strobel geb. Baudach, in Neusalz Comeniusstr. 15, Lintforter Str. 113 B, 4130 Moers 3

29. 5. Frau Annemarie Mixdorf geb. Krüger, in Neusalz Gerberstraße 9, Meierwiesen 9, 3000 Hannover 51

Anschriftenverzeichnis

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Walter Alt, Obere Bohle 14, 4788 Warstein 2 — Allagen, Tel. (0 29 25) 5 15

Johannes Bohla, Bei den neun Morgen 28, 6508 Alzey

Elisabeth Buchwald, Hof Straße 2, 5231 Wahlrod

Kurt Decker, geb. 30. 8. 1921, in Neusalz-Kusser Hauptstraße 17, Sohn der am 23. 3. 1981 verstorbenen Anna Göldner, Fröbelstr. 46 E, 3150 Peine

Charlotte Dreier geb. Girnth, geb. 19. 3. 1928, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Bruchstr. 44, 4030 Ratingen

Dietloff Düker, geb. 29. 6. 1930, in Neusalz Paulinenstraße 9 und Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Birkenweg, 3201 Bad Salzdetfurth

Günter Eckert, Salzwiese 26, 3200 Hildesheim

Sabine Fischer geb. Girnth, geb. 14. 9. 1944, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Cronenberger Straße 92, 5600 Wuppertal 1

Theodor Foerster, geb. 8. 9. 1893, in Neusalz Markt 10, Haus Rumpf, Am Frauenmarkt, Altenheim der AWO, 3430 Witzenhausen

Hans Franzke, in Neusalz Horst-Wessel-Straße 6, Im Friedhag 8, 8998 Lindenberg

Heidede Frisch geb. Curth, in Neusalz Scharnhorststraße, Vater Musiker im Hansacafé, Bernhardstraße 11, 7800 Freiburg

Frieda Girnth geb. Katzur, geb. 28. 11. 1902, in Neusalz Wilhelmstraße 9 und Scharnhorststraße 10, Cronenberger Straße 92, 5600 Wuppertal 1

Hans Girnth, geb. 9. 4. 1923, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Nathrather Straße 45, 5600 Wuppertal 1

Herbert Girnth, geb. 16. 5. 1931, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Gesundheitstraße 87, 5600 Wuppertal 1

Gisela Heinze geb. Galinsky, Käthe-Kollwitz-Straße 14, DDR-9900 Plauen

Konrad Hiller, Bollstraße 43 a, 4800 Bielefeld 18, Tel. (0 52 02) 8 23 23

Elisabeth Irmler geb. Muche, geb. 8. 7. 1916, in Neusalz Karlstraße 5, Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt/Schwann

Käte Klose geb. Krug, geb. 4. 2. 1918, in Neusalz Hüttenweg 8, Falkenweg 4, DDR-4020 Halle/Saale

Wanda Kuodele verw. Lange geb. Galinsky, geb. 1. 6. 1911, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Karlstraße 13, 7952 Bad Buchenau

Ursula Lehmann, Leimbachstraße 89, 5900 Siegen 1

Karl Menger, Eiershäuser Straße 18, 6345 Eschenburg 1

Herbert Muche, geb. 13. 2. 1920, in Neusalz Karlstraße 3, Jahnstraße 38, 7530 Pforzheim

Ilse Nau geb. Blümel, Buchenberger Str. 24, 7744 Königsfeld 1

Gerhard Schmidt und Friedel geb. Düker, Hornemannstraße 15, 3200 Hildesheim

Erich Schorsch, Gäßnerweg 37, 1000 Berlin 42

Elisabeth Seidler geb. Girnth, geb. 10. 2.1927, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Am Oeversberg 3, 2820 Bremen 70

Liesa Sellmann geb. Gutsche, geb. 18. 5. 1921 in Zollbrücken, Borgfelde 34, 2000 Hamburg-Schenefeld

Elfriede Thamm geb. Girnth, geb. 5. 6. 1929, in Neusalz Scharnhorststraße 10, Kleestraße 43, 5600 Wuppertal 2

Ursula Triest, in Neusalz Angerstraße 9, Gerhard-von-Scharnhorst-Straße 3, DDR-7700 Hoyerswerde

Erna Walf geb. de Lall, geb. 19. 5. 1910, in Neusalz Kleine Gasse 11 und Berliner Chaussee Nr. 47, Ludwigstraße 4 a, DDR-5020 Erfurt

Werner Wilde, Prof.-Carl-Reiser-Straße 1, 8100 Garmisch-Partenkirchen

Rudolf Zeidler, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

28. 12. 80 Elfriede Reiche geb. Schreck, früher Trockenau, Hauptstraße 45, Hensels Gasthaus, mitgeteilt von ihrem Sohn Hansgeorg Reiche, Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld 1, Tel. (05 21) 2 29 80

30. 6. 81 Emma Rutsch, geb. 29. 4. 1893, in Neusalz Lohmühlenstraße 1, mitgeteilt von ihrer Nichte Regina Ziese, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

22. 9. 81 Elisabeth Schilasky geb. Hoffmann, geb. 26. 12. 1905, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, mitgeteilt von ihrem Ehemann Oskar Schilasky, Straße des Friedens 21, DDR-6540 Stadtroda

7. 10. 81 Ernst Bedke im Alter von 75 Jahren, in Neusalz Gießerei-Ingenieur im Krausewerk vom 1. 1. 1928 bis 31. 8. 1929, mitgeteilt von seiner Witwe Hildegard geb. Foerster (Tochter des Bäckermeisters Robert Foerster in Neusalz, Wilhelmstraße 12 a), Stephanstraße 76, 5040 Brühl

8. 11. 81 Marlis Schulz geb. Brauer, Witwe von W. G. Schulz, dem Verfasser der Chronik von Neusalz, im 86. Lebensjahr in Jena, mitgeteilt von ihrer Nichte Margarete Beese, Schillerstraße 20, 1000 Berlin 12

18. 11. 81 Ella Hahnemann geb. Gutsche, geb. 28. 4. 1897, in Neusalz Grünstraße 12—14, mitgeteilt von ihrer Tochter Sieglinde Hoffmann, Stutzhofweg 7, 7881 Herrischried und Sohn Kunibert Hahnemann, Am Wiebusch 10, 3520 Hameln 1

26. 11. 81 Martha Simon geb. Wolf, geb. 19. 11. 1906 in Trockenau, mitgeteilt von ihrer Schwester Else Hensel, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

30. 11. 81 Berta Hornig geb. Laube, geb. 21. 9. 1897, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, mitgeteilt von ihrer Tochter Gertrud Großmann, Langenbürgener Straße 15, 8000 München 90

8. 12. 81 Frau Matschke, mitgeteilt von ihrem Ehemann Rudolf Matschke, 3500 Kassel, Schanzenstraße 77

12. 12. 81 Helene Menzel, mitgeteilt von Dr. Jürgen Menzel, Birtstraße 32, 2000 Hamburg 70

19. 12. Philomena Rose geb. Richter, geb. 3. 2. 1912, in Neusalz Angerstraße 18, früher Neustädtel, mitgeteilt von ihrem Ehemann Paul Rose, An der Fliesch 12, 4100 Duisburg 25

22. 12. 81 Heinz Kamphenkel, geb. 4. 2. 1909, in Neusalz Gruschwitzstraße 9, mitgeteilt von seiner Ehefrau Gerda geb. Sprenger, Bergstraße 6, 3426 Wieda

23. 12. 81 Rosemarie Leßmann geb. Jaeger, geb. 22. 8. 1920, mitgeteilt von ihrem Ehemann Ewald Leßmann, Hammerweg 2, 6253 Hadamar

30. 12. 81 Annie Bohla geb. Jurczok, Ehefrau des Lehrers Johannes Bohla, Bei den neun Morgen 28, 6508 Alzey

30. 12. 81 Bernhard Drommel, geb. 27. 1. 1903 in Günthersdorf, in Neusalz bei Töpfer Weber, später Gustav-Freytag-Straße, Former, in 8500 Nürnberg, Hinter den Hecken 1

31. 12. 81 Elise Gottschlich geb. Foerster, Witwe des Lehrers Fritz Gottschlich, in Neusalz Lutherstraße, im 93. Lebensjahr, mitgeteilt von ihrer Tochter Käte Meyer, Osterende 44, 2191 Cuxhaven-Lüdingworth

5. 1. Marie-Luise Zander geb. Greiser, geb. 7. 8. 1894, in Neusalz Berliner Straße 1 (Fleischerei), mitgeteilt von den Töchtern Elli Siever und Ingeborg Holzbrecher

14. 1. Lucie Pfitzner geb. Kopp, geb. 19. 2. 1891, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 13, mitgeteilt von ihrer Tochter Zita Gerlitz, Kölnische Straße 199, 3500 Kassel

14. 1. Carl Schmidt, geb. 9. 3. 1904, in Neusalz Berliner Straße 37, Zigarren-Schmidt, mitgeteilt von den Kindern Marika Geißenhöner und Lothar Fuhrmann, Kleiststraße 11, DDR-7022 Leipzig

18. 1. Hildegard Jakob geb. Förster, geb. 6. 4. 1909, in Neusalz Hüttenweg bei Frühschulz, mitgeteilt von Ehemann Walter Jakob und Irmgard Förster, Blücherstraße 23, 6350 Bad Nauheim

Kurt Melzer, geb. 29. 1. 1898, in Neusalz Breslauer Straße 21, mitgeteilt von seiner Ehefrau Hedwig geb. Kaschke, Marienstr. 12 b, Altenwohnheim, 3338 Schöningen

Die NN 126 kamen mit dem postalischen Vermerk „verstorben" zurück für

Frau Frieda Dederding geb. Fechner, geb. 25. 6. 1898, gest. 6. 12. 81

Frau Martha Menzel, Suchlandstraße 9, 1000 Berlin 41

Herrn Karl Neumann, Knechtstedenstraße Nr. 70, 4000 Düsseldorf 11

Maria Starker, Schweizer Straße 7, 4100 Duisburg

Frau Else Wenzel geb. Bade, geb. 14. 7. 1905 aus Deutsch-Wartenberg

---

Plötzlich und unerwartet ist unser lieber Vater

Carl Schmidt
geb. 9. 3. 1904 gest. 14. 1. 1982

im Alter von 77 Jahren gestorben.

In stiller Trauer

Marika Geißenhörner
Lothar Fuhrmann
im Namen aller Hinterbliebenen

Leipzig - Rastenberg/Thür.
im Januar 1982

Lucie Pfitzner
geb. Kopp
geboren am 19. Februar 1891 in Neusalz (Oder)

schloß am 14. Januar 1982 nach kurzer Krankheit ihre Augen für immer. Sie war der Mittelpunkt unserer großen Familie.

Wir trauern um sie in Dankbarkeit und Liebe.

Im Namen aller Angehörigen

Zita Gerlitz, geb. Edle von Savageri, als Tochter

3500 Kassel, Kölnische Straße 199
Trauerhaus: 4500 Osnabrück,
Sedanstraße 84 C

Ein sanfter Tod erlöster heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Frau Marie-Luise Zander
geb. Greiser

geb. 7. 8. 1894 gest. 5. 1. 1982

In stiller Trauer

Albert Siever u. Frau Elli geb. Zander
Bernhard Holzbrecher u. Frau Ingeborg geb. Zander
Herbert Siever u. Frau
Bernhard Holzbrecher jun.
Hans-Jürgen Rothermel u. Frau
und alle Angehörigen

2820 Bremen 77, Grambker Dorfstraße 15
6090 Rüsselsheim, Alte Kirchstraße 31

Der Herr über Leben und Tod hat unsere innig geliebte Mutter, Ehefrau und Oma, Frau

Annie Bohla
geb. Jurczok

nach einem Leben der Pflichterfüllung und Fürsorge in 46jähriger Ehe nach leidvoller Erkrankung von uns genomme. Sie starb fern von ihrer geliebten schlesischen Heimat.

In tiefster Trauer nehmen Abschied:

Johannes Bohla
Marlies und Fred Hilf (Canada)
Barbara und Hans Hanft (Selb)
und Bruder Willi Jurczok (Hackenheim)

Alzey, den 30. Dezember 1981
Bei den neun Morgen 28

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Elise Gottschlich
geb. Foerster

ist im 93. Lebensjahr sanft entschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit
Im Namen aller Angehörigen

Helmut Meyer und Frau Käte
geb. Gottschlich

Lüdingworth-Osterende,
den 31. Dezember 1981

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unseren guten Vater, Opa, Schwager und Onkel

Heinz Kamphenkel

* 4. 2. 1909 † 22. 12. 1981

In stiller Trauer

Gerda Kamphenkel, geb. Sprenger
Horst Kamphenkel
Ursula Kamphenkel
Lars als Enkelkind
sowie alle Angehörigen

3426 Wieda, Bergstraße 6

Wir trauern um

ROSEMARIE LESSMANN

geb. Jaeger

* 22. 8. 1920 † 23. 12. 1981

Nach langem geduldig ertragenem Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Ewald Leßmann
Familie Hans-Peter Müller-Leßmann
Marion Leßmann
Familie Erhard Jaeger
und alle Angehörigen

6253 Hademar 1, den 23. Dezember 1981
Hammerweg 2

Nach schwerer, mit großer Tapferkeit ertragener Krankheit starb

Katherina von Brunn

geb. Müller-Hagen

* 23. 1. 1920 † 22. 9. 1981

Für alle Angehörigen:

Rudolf Müller-Hagen
Jürgen Müller-Hagen

8039 Puchheim, Obere Lagerstraße 8
2223 Meldorf, Op de Wisch 17

Emma Rutsch

* 29. 4. 1893 † 30. 6. 1981

Unsere liebe Tante, Großtante, Urgroßtante und Schwägerin ist von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen
Josef und Regina Ziese, geb. Nagel

2300 Kiel 14, Sandkrug 34,
in Neusalz Lohmühlenstraße 1
2300 Kiel 1, Alte Lübecker Chaussee 5